FUNDORT WIEN

Berichte zur Archäologie 25 / 2022

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

25/2022

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 25, 2022. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Martin Mosser/Heike Krause/Severin Hohensinner/Ingeborg Gaisbauer/Constance Litschauer/Michael Wagreich/Christine Ranseder/Kinga Tarcsay*
Unter dem Wien Museum – Archäologie, Flussmorphologie und Anthropozän am Karlsplatz

62 *Christine Ranseder*
Feines frühneuzeitliches Tischgeschirr aus der Werdertorgasse 6, Wien 1

92 *Sigrid Czeika*
Keine Maultiere im römerzeitlichen Unterlaa. Neue Forschungsergebnisse zu den Knochenfunden aus einem ehemaligen Grubenhaus

98 *Martin Mosser/Ingeborg Gaisbauer*
Tor und Graben – Neues zur Porta decumana und zur Kontinuität des römischen Grabensystems. Befunde im Legionslager Vindobona. Teil XI

134 *Eleni Eleftheriadou*
Rätische Ware mit figürlichem und vegetabilem Barbotinedekor aus Vindobona

Tätigkeitsberichte

144 *Hannes Pesendorfer/Jacqueline Guger/Karin Fischer Ausserer/Christoph Öllerer*
Ausschreibung Projekt Linienkreuz U2/U5, 1. Baustufe

158 *Constance Litschauer*
Ein Depot von Druckschriften aus der Zeit des Ständestaates in Wien 1, Ledererhof 2

170 *Redaktion der Stadtarchäologie Wien*
Fundort Wien. Berichte zur Archäologie 1–25

Fundchronik

174 Übersichtskarte
176 Grabungsberichte 2021

215 Team der Stadtarchäologie Wien
216 Namenskürzel
216 Abkürzungsverzeichnis
218 Abbildungsnachweis
218 Inserentenverzeichnis
218 Impressum

Grabungsarbeiten in der Pfarrkirche Sievering. (Foto: ASINOE GmbH)
Verkaufshalle am Karlsplatz, errichtet 1922. (Foto: Wien Museum)
Reliefverziertes Krugfragment aus dem 16. Jahrhundert vom Karlsplatz. (Foto: N. Piperakis)

Kurzzitat: FWien 25, 2022

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)

1 (1998) –

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Feines frühneuzeitliches Tischgeschirr aus der Werdertorgasse 6, Wien 1

Christine Ranseder

Aufgrund eines Umbaus des Hauses Werdertorgasse 6 und der damit einhergehenden Errichtung einer Tiefgarage konnte im Bereich des Innenhofes der Liegenschaft von der Stadtarchäologie Wien eine Grabung durchgeführt werden.[1] Im Zuge der nur drei Monate andauernden archäologischen Untersuchung wurde eine Fläche von rund 700 m^2 erfasst, allerdings musste wegen des großen Zeitdrucks und zahlreicher anhaltender Regenfälle für den Abtrag des Erdreichs phasenweise auf die Hilfe eines Baggers zurückgegriffen werden.

Das Gelände befindet sich auf dem Gebiet der mittelalterlichen Vorstadt vor dem Werdertor. Die unmittelbare Nähe eines Donauarmes begünstigte einerseits die Ansiedlung zahlreicher Gewerbe, die auf Wasser angewiesen waren. Sie bedeutete andererseits aber auch eine wiederkehrende Gefährdung durch Hochwasser. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts errichtete man daher eine Uferbefestigung, deren Holz-Stein-Konstruktion im Zuge der Grabung nachgewiesen werden konnte. Darüber hinaus erfolgten mehrfach Anschüttungen von mit Abfall versetztem Erdreich (Verfüllschichten), um den Bereich zu festigen, bzw. wurde planiert, um ihn – unter anderem – durch Wege zu erschließen. Ab 1529, dem Jahr der Belagerung Wiens durch die Osmanen, wurde die Vorstadt vor dem Werdertor abgesiedelt. In den späten 1550er bis frühen 1560er Jahren kam es im Zuge der Neugestaltung der Stadtbefestigung zum Bau der Neutorbastion, von der während der Grabung ebenfalls Teile aufgedeckt wurden.

Der überwiegende Teil des Fundmaterials aus der Werdertorgasse 6 datiert in das Spätmittelalter. In geringerer Quantität kam Keramik des 16. bis 19. Jahrhunderts zutage. Frühneuzeitliches Küchengeschirr findet sich durchaus häufig im Fundmaterial von Wiener Grabungen, Bruchstücke von feinerem Tischgeschirr des 16. und 17. Jahrhunderts sind hingegen weit seltener anzutreffen. Für die vorliegende Arbeit wurden daher Belege der für die Tafel gedachten, hochqualitativen Keramik dieser Zeit ausgewählt, um die für Wien bestehende Forschungslücke, wenn schon nicht zu schließen, so doch zu verkleinern. Die Schichten, aus der die ausgewählte Keramik stammt, wurden in dem 2021 veröffentlichten Überblick über die Ergebnisse der Grabung nicht aufgenommen, da sie für selbigen nicht relevant waren (Abb. 1).[2]

Die Verteilung der ausgewählten Funde aus der zweiten Hälfte des 16./ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Der Großteil der hier vorgelegten Funde stammt – auch wenn sie fallweise einem Befund zugewiesen werden können – aus dem Baggerabtrag, ihre Lage

1 GC: 2019_15; siehe dazu Mader/Gaisbauer 2021.

2 Mader/Gaisbauer 2021.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

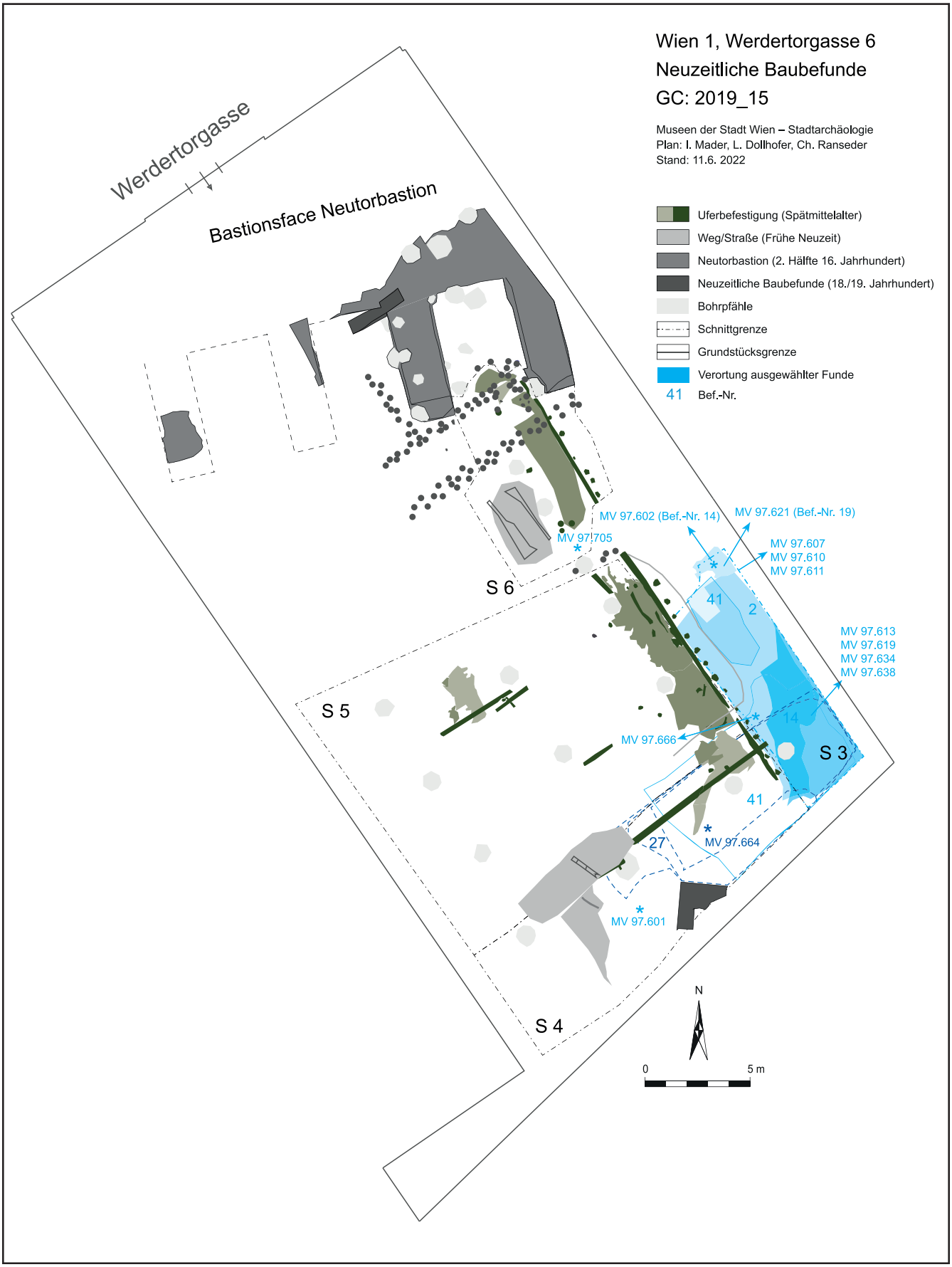


Abb. 1: Grabungsplan mit Verortung der vorgestellten Keramikfunde. (Plan: I. Mader/L. Dollhofer/Ch. Ranseder)

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

lässt sich also nicht exakt lokalisieren. Bei dem Bruchstück eines polychromen, applikenverzierten Kruges (Kat.-Nr. 51 Taf. 5,51) handelt sich um einen Putzfund aus Schnitt 3 (7,30–7,00 m über Wr. Null). Malhornware kam in erster Linie in Schnitt 3 (in Tiefen von 7,30–1,80 m über Wr. Null) zutage, der den wasserseitigen Bereich vor der eigentlichen Uferbefestigung erfasste. Hier können sowohl diese Keramikgattung als auch polychrom bemalte Ware mit den Inventarnummern MV 97.602, MV 97.613, MV 97.619 und MV 97.634 der Verfüllschicht Bef.-Nr. 14 (= 1; 7,30–7,00 m über Wr. Null) zugeordnet werden, die aus festem, sandigem Lehm bestand und Keramikfragmente aus dem 13. bis 20. Jahrhundert sowie Ziegelbruchstücke/-splitt, Kiesel und Steine enthielt. Aus der darunterliegenden Verfüllschicht Bef.-Nr. 2 (ca. 7,16–6,30 m über Wr. Null), bestehend aus lockerem, lehmigem Sand mit Kieseln und Fundmaterial aus dem 13. bis 19. Jahrhundert, stammen die Gefäßbruchstücke mit Malhorndekor MV 97.638. Das Teller-/Schüsselfragment Kat.-Nr. 41 (Taf. 3,41) ist der Verfüllschicht Bef.-Nr. 19 (ca. 7,00 m über Wr. Null) aus lockerem, sandigem Lehm mit Asche, wenig Steinen und Keramik aus dem 14. bis 17. Jahrhundert zuzurechnen.

Die in die zweite Hälfte des 16./erste Hälfte des 17. Jahrhunderts datierenden Keramikfragmente fanden sich also im oberen Bereich der Abfolge an Verfüllschichten in Schnitt 3 und waren mit jüngerem Fundmaterial vergesellschaftet. Dies deutet darauf hin, dass das Erdreich zumindest einmal im Zuge späterer Bauarbeiten verlagert worden war, und zwar zu einem Zeitpunkt als Hochwasser in diesem Areal keine Rolle mehr spielte. Aus der Planierung Bef.-Nr. 27 (= 274 = 275; ca. 4,17–4,00 m über Wr. Null) in Schnitt 4 ist ein Bodenbruchstück (Kat.-Nr. 24 Taf. 2,24) zu nennen. Diese Planierschicht aus weichem, sandigem Lehm mit Steinen, Holzkohle, Ziegelbruchstücken sowie Keramik des 13. bis 16. Jahrhunderts lag über der Sedimentschicht Bef.-Nr. 273.

Inv.-Nr. MV	Schnitt	Fundort/Niveaus in m über Wr. Null	Kat.-Nr.
97.601	1 (später 4)	Streufunde, ca. 7,50–7,10 m	M: 6; 35 A: 54
97.602	3, N-Profil	Bef.-Nr. 14 (= 1), 7,30–7,00 m	M: wegen geringer Größe außer Katalog
97.607	3	Putzfunde, 7,30–7,00 m	M: 1; 5; 42; 43; 46; 48; 50
97.610	3	Putzfunde, 7,30–7,00 m	M: 2; 7
97.611	3	Putzfund, 7,30–7,00 m	A: 51
97.613	3	Bef.-Nr. 14 (= 1), 7,30–7,00 m	M: 4; 13–16; 23; 26; 28 G: 57
97.619	3	Bef.-Nr. 14 (= 1), 7,30–7,00 m	M: 3–5; 7–10; 14; 18–21; 25; 27; 29–32; 34; 36; 39; 44–46; 49 A: 53 G: 56
		Putzfund, 7,30–7,00 m	G: 55
97.621	3	Bef.-Nr. 19, ca. 7,00 m	M: 41
97.634	3	Bef.-Nr. 14 (= 1), 7,30–7,00 m	M: 11; 22; 27 A: 52
97.638	3	Bef.-Nr. 2, ca. 7,16–6,30 m	M: 12; 17; 33; 38
97.664	4	Bef.-Nr. 27 (= 274 = 275), ca. 4,17–4,00 m	M: 24
97.666	3	Putzfunde von Bef.-Nr. 41, 2,90–2,40 m	M: 37; 47
97.705	S6	Putzfund, 1,80 m	M: 40

Tab. 1: Ausgewählte frühneuzeitliche Keramik aus Wien 1, Werdertorgasse 6. M – Malhornware; A – Polychrome, applikenverzierte Irdenware; G – Grün glasierte Irdenware. Fragmente unter der Größe von einem Quadratzentimeter werden in dieser Fundvorlage nicht berücksichtigt.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Malhornware

Mithilfe eines Malhorns verzierte Irdenware entstand um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Mitteleuropa.[3] In der Folge entwickelte sie sich zu einer pan-europäischen Erscheinung mit einem Schwerpunkt in Mittel- und Nordeuropa.[4]
Die Verzierung konnte direkt auf den Scherben erfolgen.[5] In der Regel wurde ein Gefäß jedoch entweder einfarbig oder zonal mit Engobe in Weiß, Rotbraun bzw. Dunkelbraun überzogen, um einen einheitlichen, glatten Untergrund zu erhalten. Erst danach wurde der Dekor mit einem Malhorn aufgetragen. Dabei handelte es sich um einen kleinen Behälter mit einer größeren Öffnung zum Einfüllen von Malengobe/-schlicker sowie einem Loch, in dem ein Federkiel oder Rohr zum Aufbringen des Malmittels steckte.[6] Für jede Farbe war ein eigenes Malhorn nötig. Abschließend wurde das Gefäß mit einer transparenten, farblosen, gelegentlich auch gelbstichigen Glasur überzogen. Der Brand konnte einfach oder zweifach (Schrüh- und Glasurbrand) erfolgen.[7]
Um den zum Teil sehr aufwändigen Malhorndekor gut zur Geltung zu bringen, bedurfte es größerer Schauflächen, wie sie zum Beispiel Teller und Schüsseln, aber auch die Bauchzonen von Krügen boten. Es ist daher wenig verwunderlich, dass sein Aufkommen mit der Veränderung der Tischsitten in den gehobenen Bevölkerungsschichten und deren Wunsch nach repräsentativem keramischen Tischgeschirr sowie dem Trend zum individuellen Gedeck einherging.[8]
Die in zahlreichen Produktionszentren hergestellte Malhornware zeigt in Technologie, Formen und Dekoren weitgehende Übereinstimmungen[9], gleichzeitig entwickelten sich regionale Stile. So sind zum Beispiel für die – nach ihrer Herstellungsregion benannte – Werra- und Weserware ganzfigurige Menschendarstellungen, die Anbringung von Jahreszahlen und die Betonung von Details durch eingeritzte Linien (Sgraffito-Technik) charakteristisch.[10] Die in Böhmen hergestellte Malhornware, deren wichtigstes Produktionszentrum in Beroun[11] lag, zeichnet sich durch eine Vorliebe für umlaufende Linien, die starke Abstraktion floraler und figuraler Motive in Kombination mit der zusätzlichen Farbe Grün sowie vereinzelt die Betonung von Details durch Ritzlinien aus. Ein völlig anderes Erscheinungsbild bieten hingegen die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Oberösterreich hergestellten Gefäße mit vegetabilen, geometrischen und spiralig geschwungenen Motiven.[12]
Die Malhornware aus der Werdertorgasse 6 war zwar durchwegs klein zerscherbt, jedoch weder rolliert noch anderweitig beschädigt. Es dürfte also nicht zu einer oftmaligen Verlagerung der Scherben, etwa durch wiederholtes Steigen und Fallen von Hochwasser, gekommen sein. Die diversen Gefäßtypen liegen nur noch in einzelnen Fragmenten vor, die sich nicht zu vollständigen Formen zusammensetzen lassen. Es wurde jedoch versucht, Bruchstücke mit vergleichbaren Merkmalen – unter der Annahme, dass sie von einem Gefäß stammen könnten – zusammenzuordnen.

Scherben/Malhorndekor

Alle Fragmente der qualitativ hochwertigen Malhornware bestehen aus oxidierend rötlich gebranntem, sandgemagertem, feinem Ton. Die Gefäße sind großteils dünnwandig und stets sorgfältig ausgeführt.

3 Heege 2019.
4 Grundlegend Stephan 1987; zu seitdem hinzugekommenen Fundorten siehe: Witte 2014; Witte 2016; Bis 2021, mit Aufzählung nachgewiesener Produktionsorte; Weynans 2016.
5 Wie z. B. bei der Weserware, Stephan 1987, 100; fallweise auch der Berouner Ware, Žegklitz 2015, 444.
6 Es konnte sich um ein Kuhhorn oder ein Tongefäß handeln, siehe Kaltenberger 2009/1, 216 f. 332–336 Abb. 181–196.
7 So wurde z. B. Werraware zweifach gebrannt, Weserware hingegen nur einmal: Stephan 1987, 85; 101. Bei Berouner Ware erfolgte zweifacher Brand, Žegklitz 2015, 444. Die Malhornware aus der Werkstatt in Husum wurde einmal gebrannt, Witte 2014, 33.
8 Zur Entwicklung des Tellers siehe z. B. Morel 2001, bes. 34 f. 96–103.
9 Kaltenberger 1996, 188.
10 Stephan 1987, 85–111 bes. 85; 91 f. 99; 101.
11 Vyšohlíd 2015; Blažková 2013, bes. 222 Abb. 4; 11–14; 16; Matoušek/Scheufler 1983.
12 Kaltenberger 1996; Kaltenberger 2009/2, bes. 462–483 Taf. 184–194 (Eferding, Ledererstraße 16).

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Scherbentyp WTG-MH

Fein bis mittelfein gemagert, oxidierend rötlich braun, hart gebrannt.
Magerungsanteile: wenig Quarz/Feldspat < 0,2 mm und 0,2–0,63 mm, weiß und grau, opak und transluzid, kantig, mittelmäßig sortiert, ungleichmäßig verteilt. – Matrix: fein; schwach sandgemagert; längliche Poren. – Farbe[13] der frischen Bruchfläche: 5YR 7/6 und 5YR 7/4 (reddish yellow), 5YR 8/4 (pink), 7.5YR 8/4 und 7.5YR 8/6 (pink); je einmal 7.5YR 6/4 (light brown) und 2.5YR 6/6 (light red).
Ofl.: Grundengobe in Rotbraun bzw. zonal in Rotbraun und Dunkelbraun; Dekor in dick aufgetragener weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, fallweise sind Teile der Motive mit transparenter, grün eingefärbter Glasur akzentuiert; glänzend.
Brand: oxidierend, hart.
Referenzscherbe: Inv.-Nr. MV 97.619/10

Die Tellerfragmente und die beiden Henkelbruchstücke sind stärker gemagert als die Trinkgefäße und weisen auch Korngrößen bis 1 mm auf, im Katalog ist dies mit einem + (Scherbentyp WTG-MH+) vermerkt. Vereinzelt waren darüber hinaus schwarze bzw. graue Partikel (0,64–2 mm, kantig, mittelmäßig sortiert, ungleichmäßig verteilt) festzustellen, dies ist mit ++ (Scherbentyp WTG-MH++) ausgewiesen.

Die Oberfläche der Gefäße ist mit einer vollflächigen rotbraunen Grundengobe überzogen bzw. zonal durch rotbraune und dunkelbraune Grundengobe gegliedert. Die horizontalen bzw. konzentrischen dunkelbraunen Engobestreifen unterschiedlicher Breite akzentuieren bestimmte Gefäßzonen, zum Beispiel den Bauch von Krügen oder die Fahne von Tellern. Die Malerei erfolgte mit weißer Engobe, die stellenweise so dick aufgetragen wurde, dass ein schwaches Relief entstand. Grüne Engobe konnte an den Bruchflächen der Motive nicht nachgewiesen werden. Die den Gefäßkörper überziehende transparente, dick aufgetragene Glasur ist stark gelbstichig, einmal sogar braunstichig, und glänzend. Sie lässt die rotbraune Grundengobe in der Farbwirkung zumeist „dunkelbraunorange“, in wenigen Fällen auch „lebhaftbraunocker“, „braunorange“, „braunocker“, „dunkelorangebraun“ und „ocker“, die rotbraune Grundengobe hingegen „dunkelsiena“, fallweise „lebhaftsiena“ erscheinen. Musterelemente, wie zum Beispiel Blütenblätter oder Einzelmotive wie der Vogel auf dem Krugfragment Kat.-Nr. 4 b (Taf. 1,4 b), können mit grüner Glasur akzentuiert sein. Die Hochformen und das Miniaturgefäß sind auch an der Innenseite flächig engobiert und glasiert, die Außenseiten der Teller/Schüsseln sowie die Innenseiten der Deckel weisen hingegen weder Grundengobe noch Glasur auf. Eine in die weiße Engobe eingeritzte Binnenzeichnung belebt einige Motive und hilft bei ihrer Entschlüsselung. So dienen Ritzlinien zum Beispiel zur Wiedergabe eines Faltenwurfs, Gliederung eines Spinnrockens oder kreisförmig als Darstellung des Auges von Vögeln.

Formen

Das Formenspektrum umfasst Krüge, Unterteile von Krügen oder Töpfen, Zargenhohldeckel, Teller, eine Schüssel (Kat.-Nr. 40 Taf. 3,40), einen Napf (Kat.-Nr. 42 Taf. 3,42) sowie ein Miniaturgefäß, das an ein Stamperl (Kat.-Nr. 27 Taf. 2,27) erinnert. Hinzu kommen verzierte Henkelfragmente, die aufgrund des Scherbens und ihrer Machart ebenfalls dieser Gruppe zugewiesen werden können. Alle Gefäße sind dem Tisch- bzw. Trinkgeschirr zuzuordnen.

13 Zur Farbbestimmung siehe Einleitung Katalog.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Der Gruppe der Krüge kann nur ein einziges Randfragment (Kat.-Nr. 1 Taf. 1,1) zugewiesen werden. Der Rand ist abgerundet und geht direkt in den leicht trichterförmigen Hals über, der mit feinen, dicht gesetzten, horizontal umlaufenden Linien aus weißer Engobe verziert ist. Die Form entspricht den in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrhundert beliebten Krügen mit trichterförmigem bis zylindrischem Hals und unterrandständigem Henkel.[14]

Zwei weitere Bruchstücke (Kat.-Nr. 2 und 3 Taf. 1,2.3) dürften von der konischen Schulter von Krügen stammen. Eine davon ist mit einem horizontal umlaufenden Wulst versehen, die andere trägt den oberen Ansatz eines bogig gekehlten Henkels, dessen Ausgestaltung auch an einem der beiden gefundenen Henkelfragmente nachgewiesen werden kann.

Bruchstücke vom ellipsoiden Bauch eines Kruges (Kat.-Nr. 4 Taf. 1,4), verziert mit einer figuralen Szene, entsprechen Krügen der böhmischen Malhornware, wie sie zum Beispiel von der Prager Burg aus der Latrine des Hauses Vikářská Straße Nr. 37/IV bekannt geworden sind.[15]

Die erhaltenen Unterteile dürften aufgrund ihrer Form und der Linienzier ebenfalls von Krügen stammen. Sie zeigen durchwegs eine ausladende – mehr oder weniger geschwungene – Fußzone und, soweit vorhanden, einen einziehenden Fuß (Kat.-Nr. 22 und 23 Taf. 2,22.23) bzw. eine schräg abgeplattete Standfläche (Kat.-Nr. 24 Taf. 2,24).

Das Vorkommen hoher Formen wie Krüge oder Töpfe ist vor allem bei der Malhornware aus Böhmen auffällig, während andernorts Teller und Schüsseln dominieren.[16]

Die Zargenhohldeckel (Kat.-Nr. 28–30 Taf. 2,28–30) besitzen eine sehr flache Oberseite und einen ausgeprägten Rand, der fließend in die schräge Zarge übergeht. Der Knauf Kat.-Nr. 31 (Taf. 2,31) ist zylindrisch geformt und oben abgeplattet.

Über Gesamtformen und Proportionen der Teller kann keine Aussage getroffen werden, da lediglich kleine Rand- und Bodenfragmente überliefert sind. Es überwiegen aufgestellte Ränder, die beidseitig verdickt (Kat.-Nr. 34–36 Taf. 3,34–36), außen verdickt (Kat.-Nr. 37 Taf. 3,37) sowie außen verdickt und leicht geschrägt (Kat.-Nr. 38 und 39 Taf. 3,38.39) sein können. Die gut abgesetzte Fahne ist durchwegs breit. Die Bodenbruchstücke weisen eine deutlich abgesetzte, ebene bzw. minimal aufgewölbte Standfläche auf. Vergleichbare Rand- und Bodenausformungen gehören zum allgemeinen Repertoire von Tellern der Malhornware und lassen sich nicht regional einschränken.

Formale Entsprechungen zu der Schüssel Kat.-Nr. 40 (Taf. 3,40) mit aufgestelltem Rand mit Innenkehlung finden sich im Fundmaterial vom Michaelerplatz (Wien 1)[17], aus dem Toskanatrakt der Residenz in Salzburg[18] und aus der Rasumofskygasse 29–31 (Wien 3)[19]. Die Verzierung der zweite Hälfte 16./erste Hälfte 17. Jahrhundert datierenden Vergleichsbeispiele, bestehend aus vertikalen, relativ unscharfen Strichen und Punktreihen, weicht allerdings von jener der Schüssel aus der Werdertorgasse ab. Bei einem Exemplar mit stärker verdicktem Rand aus Wien ist jedoch zonaler Malhorndekor belegt.[20]

14 Kaltenberger 2008, 149 f. Kat.-Nr. 17; 18 Taf. 3,17.18 mit weiterführender Literatur; Wien 1, Herrengasse 10, GC: 2007_04, unpubl., Inv.-Nr. MV 72.010; Kaltenberger 2009/2, 436 f. Taf. 172 EF-L 120; 462 f. Taf. 184 EF-L 196. EF-L 197; 468 f. Taf. 187 EF-L 201 (Eferding, Ledererstraße 16), Datierung 1610/20 bis um 1650; Kraschitzer 2003, bes. 211 Taf. 20,55.56; 21,58.60. Auch im Repertoire der Malhornware aus Böhmen ist diese Form vertreten: Blažková 2018b, 117 Fig. 2,4; 121 Fig. 5,122; 6,1.

15 Blažková/Frolík/Žegklitzová 2012, 197–203 bes. 201 f. und Abb. 10,1.2 „Beroun Ware“. Das Fundensemble wird durch ein Glas, das die Jahreszahl 1595 trägt, datiert.

16 Stephan 1987, 64.

17 Kaltenberger 2008, 151 f. 192 Kat.-Nr. 21 Taf. 3,21 (aus neuzeitlicher Schicht außerhalb der Stöckl-Häuser, 2. H. 16. Jh.–1. H. 17. Jh.).

18 Kovacsovics 1989/90, 274 Kat.-Nr. 284.

19 Aus Grube Bef.-Nr. 980; Inv.-Nr. MV 104.558/7 (unpubl.), 2. Hälfte 16. Jh./1. Hälfte 17. Jh.; zum Befund (GC: 2014_06), Adler-Wölfl/Mosser 2015, 43 f.

20 Kohlprath o. J. [1982], 174 Kat.-Nr. 293 (1. H. 17. Jh.).

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Das Miniaturgefäß („Stamperl") mit zylindrischem Körper und hohem, gekehltem Fuß Kat.-Nr. 27 (Taf. 2,27) lässt sich einem kelchförmigen Becher mit Streifen, Herz- und Kreuzchenzier, der in der Unteren Augartenstraße (Wien 2) gefunden wurde, zur Seite stellen.[21]

Dekore

Die Verzierung zeigt sich variantenreich, von geometrisch über floral bis figural, ohne jedoch stilistische Brüche erkennen zu lassen. Neben der Scherbenqualität kann auch dies als Hinweis auf eine einheitliche Provenienz gewertet werden.

Die zonale Gliederung der Oberfläche von Gefäßen durch unterschiedlich gefärbte Grundengoben entspricht dem Geschmack der zweiten Hälfte des 16. und ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Grenzen werden bei der bayerischen und oberösterreichischen Malhornware mit weißen, umlaufenden Engobelinien überdeckt.[22] Auf den Funden aus der Werdertorgasse 6 ist dies jedoch nur bei einigen Bruchstücken der Fall, zumeist entfällt diese Trennlinie und die beiden Grundengoben stoßen sichtbar aneinander. Damit stehen sie der böhmischen Malhornware nahe.

Auffällig ist an den Funden aus der Werdertorgasse 6, dass komplexere Muster vorzugsweise auf den dunklen Partien der Gefäße aufgetragen wurden. An der Innenseite der Teller betont die dunkelbraune Grundengobe einerseits die Fahne, andererseits rahmt sie das im Spiegel angebrachte Motiv. Eine ebensolche zonale Gliederung ist auch an Tellern/Schüsseln von anderen Wiener Fundorten, wie dem Kornhäuselturm (Wien 1), der Erdberger Wasserleitung (Wien 3)[23] und der Dominikanerbastei (Wien 1, Abb. 2)[24], einem Teller aus der Grabung im Toskanatrakt der Salzburger Residenz[25] sowie an einem Fund aus Olomouc in Mähren[26] nachgewiesen.

Bei den Krügen/Töpfen wird die Bauchpartie mit einem sehr breiten Streifen dunkelbrauner Grundengobe betont.[27] Bei Kat.-Nr. 2 (Taf. 1,2) gliedert ein schmaler dunkelbrauner Streifen, der kurze Striche mit abgerundeten Enden aus weißer Engobe trägt, den Schulter-/Halsbereich – auch hierfür lässt sich ein Vergleichsbeispiel unter der Keramik aus Olomouc (Mähren) finden.[28]

Zwischen, ober- und unterhalb der dunkelbraun engobierten Gefäßzonen befinden sich auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende Linien aus weißer Engobe, die ein verbindendes Merkmal über alle Gefäßformen hinweg darstellen. An den Krügen/Töpfen und dem Miniaturgefäß sind sie in der Fußzone, am Unterteil und im Bereich von Schulter bis Rand zu finden. Auf der Oberseite der Deckel verlaufen sie konzentrisch um den Knauf. An der Schauseite der Teller sind umlaufende horizontale Linien nicht nur ein eigenständiges Zierelement sowohl auf der Fahne als auch um den Spiegel, sondern dienen in einigen Fällen auch zur Abgrenzung farblich unterschiedlicher Zonen. Auf den Bodenbruchstücken Kat.-Nr. 49 (Taf. 4,49) bilden die zahlreichen, dicht gesetzten weißen Linien ein Band, in das Zacken eingeritzt wurden. Linien sind die einfachste Art der Dekoration und lassen sich mithilfe der Töpferscheibe vergleichsweise einfach auf Gefäßen anbringen. Sie sind daher im gesamten Verbreitungsgebiet der Malhornware beliebt. Seltener ist die Kombination von weißen Engobelinien

21 Kohlprath o. J. [1982], 177 Kat.-Nr. 304 (1. H. 17. Jh.).

22 Kaltenberger 1996, 193.

23 Kohlprath o. J. [1982], 174–176 Kat.-Nr. 294–296; 300, alle Kornhäuselturm, und 176 Kat.-Nr. 301, Wien 3, Erdberger Wasserleitung (alle 1. H. 17. Jh.); Stephan 1987, 59 Abb. 48.

24 Teller Inv.-Nr. MV 116.038/1 und 2; MV 116.096/1; siehe Ranseder 2020; zur archäologischen Untersuchung (GC: 2020_01) siehe Jäger-Wersonig/Krause 2021.

25 Kovacsovics 1989/90, 294 Kat.-Nr. 313 (2. H. 16. Jh.), sehr breit mit Punkten und Strichen.

26 Bláha/Sedláčková 1998, 16; 58 Kat.-Nr. 07.1–9, Hrnčířská Street No. 42/144, site 7/93, 2. Hälfte 16. Jh. ("Central or northern Moravia[?]") und 58 f. Kat.-Nr. 08.1–1, Kozí Street No. 5/157 (1990), datiert 1568.

27 Zur Gliederung vergleichbarer Krüge der Berouner Ware siehe Blažková 2016, bes. 332.

28 Bláha/Sedláčková 1998, 56 Kat.-Nr. 07.1–6, Hrnčířská Street No. 42/144, site 7/93, 2. Hälfte 16. Jh. ("Central or northern Moravia[?]").

29 Stephan 1987, 68 f. 70 Abb. 59, Teller aus Südostmähren (Strážnice), Ende 16. Jh.–1. Hälfte 17. Jh., weißer, linearer Malhorn- und Sgraffito-Dekor.

30 Bláha/Sedláčková 1998, 92 Kat.-Nr. 16.1–20, spätes 16. Jh./frühes 17. Jh. ("Central or northern Moravia[?]"), Pekařská Street No. 5/494, site 81/83.

31 Stephan 1987, 115; 322 Farbtaf. XII, 1. Hälfte 17. Jh.

32 Blažková 2018b, 119 Fig. 3,4; Blažková/Vepřeková 2015, Jímka R (Waste Pit R): 457 Kat.-Nr. 13, zur Grabung 449 f.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

und Sgraffito-Dekor. Teller mit Linienzier, über die mittels Sgraffito-Technik ein Motiv geritzt wurde, sind aus Strážnice (Südostmähren) bekannt geworden.[29] Flächig aufgetragene weiße Engobe, in die mit einem stumpfen Werkzeug Wellenlinien und Striche geritzt wurden, sodass der rotbraune Untergrund wieder sichtbar wird, findet sich sowohl auf Tellern aus Olomouc (Mähren)[30] als auch aus Gießen in Hessen[31].

Die geometrischen Ornamente zeigen ein breites Spektrum. Es reicht von einem Band aus ineinandergreifenden Kreisen (Kat.-Nr. 41 Taf. 3,41), einfachen Punktreihen (Kat.-Nr. 8, 38 und 40 Taf. 1,8; 3,38.40) und parallelen Linien mit dazwischenliegenden Punktreihen (Kat.-Nr. 7 Taf. 1,7 und Kat.-Nr. 41 Taf. 3,41) über Zickzack mit eingeschriebenen Kreuzchen (Kat.-Nr. 35 Taf. 3,35) bzw. Kreisen, die über Halbkreisen sitzen (Kat.-Nr. 6 Taf. 1,6) bis zu Zickzack aus mehreren Strichen (Kat.-Nr. 36 Taf. 3,36) und einfachen Zacken (<). Es liegen damit Musterelemente vor, die in unterschiedlichen Kombinationen im gesamten Verbreitungsgebiet der Malhornware auftreten. Aussagekräftiger ist ein zweifarbiger Fries aus überkreuzenden, Rauten bildenden Linien mit Dreiecken in den Zwickeln (Kat.-Nr. 5 Taf. 1,5). Vergleichbare Konstellationen, ebenfalls mit grün akzentuierten Komponenten, kommen auf der Berouner Ware vor.[32]

Das Unterteil des Kruges Taf. 2,23 (Kat.-Nr. 23) zieren ineinandergreifende, kurze Wellenlinien (sog. Laufender Hund). Es handelt sich um ein weit verbreitetes, zur Feindatierung nicht geeignetes Motiv.[33] Hakenförmiger, dichter gesetzt und grün gefärbt sind sie Teil eines girlandenartigen zweifarbigen Motivs auf der Fahne des Tellers Taf. 3,34 (Kat.-Nr. 34), das auch Dreiecke als Füllelemente aufweist.

Die häufiger auf Krügen als auf Tellern auftretenden Blumen wurden auf unterschiedliche Art ausgeführt: mit gerundeten (Kat.-Nr. 4c und 9–10 Taf. 1,4c.9.10), ausgezackten (Kat.-Nr. 12–13 und 43 Taf. 2,12.13; 4,43), dreieckigen (Kat.-Nr. 27 Taf. 2,27) oder T-förmigen (Kat.-Nr. 11 Taf. 1,11) Blütenblättern. Die Blumen können rein weiß oder zweifarbig mit alternierend grün eingefärbten Blütenblättern sein. Sie scheinen in diesen Ausprägungen eine Eigenheit der in Wien gefundenen Malhornware zu sein.

Eine große, abwechselnd aus länglichen grünen Blütenblättern mit gerundeten Spitzen und weißen trichterförmigen Zierelementen gebildete Blume ist einmal im Spiegel eines Tellers nachgewiesen (Kat.-Nr. 44 Taf. 4,44). Vergleichbare blütenartige Ornamente finden sich auch auf Tellern der Berouner weißen Gruppe.[34] Ähnliche Anordnungen von lanzettförmigen Blütenblättern und – meist trichterförmigen – Füllmotiven treten jedoch auch auf Tellern aus Mähren[35] sowie nördlicheren Gebieten wie Thüringen, Nordhessen, Südniedersachsen und, mit weicheren Konturen, auf den Fehlbränden aus einer Töpferwerkstatt in Heide (Schleswig-Holstein) auf.[36]

Hinzu kommen kleine stark stilisierte Blumen aus Pünktchen, die kreisförmig um einen Mittelpunkt angeordnet sind.

Abb. 2: Fragmente von Tellern mit Malhorndekor (2. Hälfte 16./1. Hälfte 17. Jh.) aus der Grabung Dominikanerbastei (Wien 1), Inv.-Nr. MV 116.038/1 und 2; MV 116.096/1. M 1:2 (Fotos: Ch. Ranseder)

33 Vgl. Stephan 1987, Abb. 30 (Schweiz); Kovacsovics 1989/90, 278 f. Kat.-Nr. 293; 286 Kat.-Nr. 303; 289 Kat.-Nr. 306, alle 2. Hälfte 16. Jh.; Hagn/Darga 1997/98, Farbtaf. 18 Kat.-Nr. 176; 19 Kat.-Nr. 179; 22 Kat.-Nr. 191; Blažková/Vepřeková 2015, Jímka 1680 (Waste Pit 1680): 410 Kat.-Nr. 618 (Krug, am Hals); 432 Kat.-Nr. 944 (senkrecht am Topfbauch); Kaltenberger 2009/2, 374 f. Taf. 141 L-U 28.L-U 31 (Linz-Urfahr, Hagenstraße 17), 2. Hälfte 16. Jh.; Gresse 2015, bes. Abb. 4; 8; 9.

34 Žegklitz 2015, Abb. 6.

35 Bláha/Sedláčková 1998, 91 Kat.-Nr. 16.1–19.

36 Stephan 1987, Abb. 73 und 122.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Figurale Motive kommen an einem Krug und einem Teller vor. In beiden Fällen wurde die Engobemalerei mit schmalen Ritzlinien und eingestochenen Punkten kombiniert. Die als Binnenzeichnung dienende Ritzung erfolgte mit einem spitzen Instrument – sehr präzise – direkt in die weiße Engobe. Der Vogel im Spiegel des Tellers Kat.-Nr. 48 (Taf. 4,48) erhielt auf diese Weise sein Auge und eine Bänderung des Halses, die sowohl als Halsband als auch als stilisierte Gefiederfärbung interpretiert werden kann. Eine idente Betonung des Halses – in diesen Fällen kann wohl eindeutig von einem Halsband gesprochen werden – zeigen Darstellungen von Hirschen im Spiegel von Tellern, die in Wien[37] (Abb. 2) und Mähren[38] gefunden wurden. Ein weiteres gemeinsames Merkmal dieser Teller – zu denen sich ein weiterer, mit der Jahreszahl 1568 beschrifteter Fund aus Olomouc[39] gesellt – ist ein das Mittelmotiv rahmender dunkler Streifen mit weißem Dekor.

Eine anspruchsvollere Bildfolge schmückt friesartig den mittels eines breiten Streifens dunkler Grundengobe akzentuierten Bauch der Krugfragmente Kat.-Nr. 4 (Taf. 1,4). Eines der Bruchstücke (Taf. 1,4a) zeigt eine Person, die einen langen Rock trägt und sich damit als weiblich zu erkennen gibt. Die Frau sitzt auf einem niederen Sessel. Hinter diesem befinden sich eine Spindel mit dicker Fadenumwicklung und ein Ballen mit Schnürung, der als Rohwolle interpretiert werden kann. Auf einem zweiten, größeren Fragment (Taf. 1,4b) ist ein stehender Spinnrocken zu sehen, der am vollständigen Krug wohl vor der Frau stand. Leider lässt sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht mehr feststellen, ob es sich um einen Fuß- oder Schemelspinnrocken handelt. Stehende Spinnrocken waren von Ungarn[40] über Deutschland[41] und Tschechien[42] bis in die Niederlande (Abb. 3) in Gebrauch.

Die Konstruktionsdetails des Spinnrockens sind ebenso wie die Windungen des Fadens auf der Spindel und der Faltenwurf des Kleides mit einem spitzen Instrument in die weiße Engobe eingeritzt worden. Eine vergleichbare Verwendung der Sgraffito-Technik zur Akzentuierung von Menschen-, Tier- und Objektdarstellungen ist sowohl bei der Werraware als auch der Berouner Ware festzustellen.[43] Bei der Dekoration der im süddeutschen/oberösterreichischen Raum hergestellten Gefäße kam sie jedoch in der Regel nicht zum Einsatz.[44]

Die häusliche Szene auf den Krugfragmenten aus der Werdertorgasse 6 (Taf. 1,4) wird von einer ausgefransten Linie eingefasst. Derartige Fiederungen sind – ebenso wie parallele Linien mit dazwischenliegender Punktreihe[45] – ein Merkmal der böhmischen Malhornware[46], in deren Motivrepertoire auch Vögel häufig vorkommen[47]. Eine weitere Übereinstimmung stellen die als Begleitung des die Bauchzone dominierenden Frieses horizontal umlaufenden Linien aus weißer Engobe am Unterteil des Kruges dar.[48] Malhornverzierte Hochformen aus dem bayerischen/salzburgischen Raum zeichnen sich hingegen in erster Linie durch senkrechte Linien und Tupfenreihen in Braun und Grün auf hellem Grund aus.[49]

Fazit

Die Malhornware aus der Werdertorgasse 6 weist in Machart und Dekor einen starken Bezug zum böhmischen/mährischen Raum auf. Zum einen bestehen

37 Kohlprath o. J. [1982], 174 Kat.-Nr. 294, Wien 1, Kornhäuselturm; zum Teller aus Wien 1, Dominikanerbastei, Inv.-Nr. MV 116.096/1 siehe Ranseder 2020.

38 Bláha/Sedláčková 1998, 58 Kat.-Nr. 07.1–9 (2. H. 16. Jh., Olomouc, Hrnčířská Street No. 42/144, site 7/93).

39 Die Engobe ist im Halsbereich des Hirsches leider abgeplatzt, Bláha/Sedláčková 1998, bes. 16; 18; 58 f. Kat.-Nr. 08.1–1 (Kozí Street No. 5/157 [1990]). Die Autoren können zwar keinen Produktionsort festlegen, gehen aber von einer mährischen Werkstatt aus. Žegklitz 2015, 444 sieht das Tellerbruchstück hingegen als süddeutschen Import an.

40 Spindeltypologie, s. v. Ungarn, Europa.

41 Spindeltypologie, s. v. Deutschland, Europa.

42 Spindeltypologie, s. v. Tschechien, Europa.

43 Stephan 1987, 85–100; Blažková 2018b, 119 Fig. 3,5; 121 Fig. 5; 122 Fig. 6,1–4.

44 Kaltenberger 1996, 190. Zwei der wenigen Nachweise, Hirsche mit geritzter Binnenzeichnung im Spiegel von Tellerfragmenten, stammen aus Straubing: Endres 2005, bes. 32 f. Taf. 7,1.

45 Blažková 2018b, 123 Fig. 7,2.

46 Blažková 2018b, 122 Fig. 6,1.5.6; Blažková/Vepřeková 2015, 327 Kat.-Nr. 42, 16. Jh.–1. Drittel 17. Jh., Vikářská Cp. 37, zur Grabung ebd. 307 f.

47 Blažková 2018b, 119 Fig. 3,1.2.5; 121 Fig. 5,1.2; 122 Fig. 6,8–10.

48 Blažková 2018a, bes. 261–263 Abb. 7; Koula 1917, bes. Abb. 76; 78; 80; 81.

49 Stephan 1987, 43–57 Abb. 32; 33; Kovacsovics 1989/90, Kat.-Nr. 270–275.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Parallelen zu der aus Beroun und Prag bekannt gewordenen Keramik mit Malhorndekor – der Berouner Ware (rote Gruppe).[50] Zum anderen sind in Mähren an mehreren Orten vergleichbare Funde zutage gekommen. Leider bestand keine Möglichkeit einer naturwissenschaftlichen Analyse des Scherbentyps der Wiener Funde, um einen Vergleich mit jenem der Berouner Ware ziehen zu können.[51] Ähnlichkeiten mit Funden aus dem süddeutschen Raum bestehen vor allem bei Motiven und Gefäßformen, die – weit verbreitet – zum allgemeinen Repertoire der frühen Malhornware zu zählen sind. Dies korrespondiert mit der Lage Wiens an der Peripherie zweier sehr aktiver und innovativer Gebiete der Keramikherstellung. Auf die Ähnlichkeit von tschechischer, süddeutscher und österreichischer Malhornware hat bereits Hans-Georg Stephan hingewiesen, jedoch geht er von einer eigenständigen Produktion der Malhornware in Wien aus.[52] Mit den Neufunden aus der Werdertorgasse 6 und von der Dominikanerbastei haben sich zwar die Belege an Gefäßbruchstücken mit sehr einheitlichem Habitus vermehrt, Hinweise auf eine Produktion vor Ort in Form von Schrühbränden oder Töpferöfen konnten allerdings bis heute nicht erbracht werden. Die Frage, ob es sich bei der in Wien gefundenen hochqualitativen Malhornware aus der zweiten Hälfte des 16./ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts um Importe oder die Produkte einer lokalen Werkstatt, vielleicht eines eingewanderten Töpfers handelt, lässt sich also derzeit nicht beantworten.

Die Funde aus der Werdertorgasse 6 sind als repräsentatives Tischgeschirr, das vermutlich zur Ausstattung eines wohlhabenderen Haushalts zählte, anzusehen. Die große Anzahl von Krugfragmenten kann als Hinweis gewertet werden, dass den Trinksitten besondere Bedeutung beigemessen worden sein dürfte. Gabriela Blažková vermutete für die Prager Funde, dass große Krüge wohl mit Wasser, kleine Exemplare hingegen mit Wein gefüllt gewesen wären.[53] Der Wiener Fund eines Stamperls legt nahe, dass auch Härteres, in Form von Schnaps genossen wurde.

Polychrom bemalte und grün glasierte Irdenware

Aus denselben Schichtzusammenhängen wie die Malhornware stammen auch einige polychrom bemalte, zum Teil reliefverzierte Keramikbruchstücke sowie grün glasierte Sonderformen.

Der attraktivste Fund in dieser Gruppe ist zweifellos ein Fragment von der Fußzone eines kleinen Kruges mit der Darstellung einer Figur, die von einem Hirsch begleitet wird (Kat.-Nr. 51 Taf. 5,51).

Das dünnwandige, oxidierend gebrannte Gefäß wurde aus sandgemagertem, fein aufbereitetem Ton gefertigt. Der mithilfe von Modeln plastisch geformte, auf den Gefäßkörper aufgelegte Dekor zeigt eine Bemalung mit weißer, grüner und brauner Glasur, der Hintergrund ist gelb und braun glasiert. Die Innenseite weist flächig aufgetragene gelbe Glasur auf.

Die als Relief geformte, auf einer Raseninsel stehende Figur wendet sich nach rechts, mit ihrer linken Hand hält sie ein Zweiglein, das in einem großen Blatt endet, vor ihre Scham. Hinter ihr springt ein Hirsch. Körperhaltung, Zweiglein und Begleittier entsprechen dem Motiv auf einem beim Kornhäuselturm,

50 Blažková 2018b, 118; Žegklitz 2015, 444.

51 Žegklitz/Zavřel 1990; Kloužková et al. 2016.

52 Stephan 1987, 60; 62.

53 Blažková/Frolík/Žegklitzová 2012, bes. 203–211.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 3: David Ryckaert, Inneres eines Bauernhauses mit einer am Spinnrocken eingeschlafenen alten Frau, 1648 (Ausschnitt). (Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv.-Nr. 1911).

Wien 1, gefundenen Gefäßfragment, das Eva in Begleitung eines, allerdings den Kopf senkenden, Hirsches trägt.[54] Es ist also davon auszugehen, dass es sich auch auf dem Fund aus der Werdertorgasse um die Darstellung Evas handelt, die im Begriff ist, Adam einen Apfel zu reichen.

Der Sündenfall war ein beliebtes Thema in der Kunst des 16. Jahrhunderts. Eine bedeutende Rolle für die Rezeption des Sujets spielte Albrecht Dürers Stich „Der Sündenfall" aus dem Jahr 1504.[55] Wie beliebt die Darstellung dieser Schlüsselszene im Leben von Adam und Eva war, belegt die Produktion der Werkstatt von Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553), aus der über 50 Gemälde des Sündenfalls überliefert sind.[56] Auf vielen Bildwerken ist das Paar, in Anspielung auf das Paradies, nicht nur von üppiger Vegetation, sondern auch von Tieren umgeben. Einen Gegenpol zur negativ besetzten Schlange nimmt dabei der mit positiven Assoziationen bedachte Hirsch ein. Er galt unter anderem als Sinnbild der Seele, die nach Gott lechzt (Psalm 42). Im Physiologus wird der Hirsch gar zum Drachen(= Schlangen)-Töter und mit Christus, der den Teufel bekämpft, gleichgesetzt.[57]

Als Schmuck keramischer Gefäße beschränkt sich die Darstellung des Sündenfalls auf das Wesentliche. Dies kann zu einer Vereinzelung der Motive führen. Auf dem Fund aus der Werdertorgasse weist ein senkrecht aufgelegter Rundstab darauf hin, dass Eva und der Hirsch von einem Rahmen umgeben werden. Dieser ermöglichte die Verwendung unterschiedlicher Glasurfarben für den Hintergrund einzelner Kompartimente, in diesem Fall Gelb und Braun, da er ihr Ineinanderfließen verhinderte. Die Unterteilung der Gefäßoberfläche durch weiß hervorgehobene, oft Arkaden bildende Rundstäbe wird als Merkmal von Produkten der Werkstatt des im 16. Jahrhundert in Nürnberg tätigen Paul Preuning angesehen.[58] In erster Linie handelt es sich dabei um Krüge[59] unterschiedlicher Größe, zu deren Bildprogrammen aus in Modeln geformten Figuren und Füllmotiven unter anderem auch biblische und mythologische Szenen zählen. Vergleichbare Ware wurde jedoch auch außerhalb Nürnbergs hergestellt.[60]

Bei dem Wiener Fund dürfte es sich also um einen frühestens gegen Mitte, eher jedoch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erfolgten Import aus dem süddeutschen Raum handeln.

Ein ähnliches Krugfragment mit der Darstellung des Sündenfalls, inklusive Baum, wurde in Straubing (Ostbayern) gefunden.[61]

Ein Fragment mit der Darstellung eines Baumes (Kat.-Nr. 52 Taf. 5,52), ebenfalls von einem mehrfarbigen, reliefverzierten Gefäß, kam auch in der Werdertorgasse 6 zutage. Es gehörte möglicherweise einst zu demselben Krug wie das Bruchstück mit Eva, sicher ist dies allerdings nicht.

54 Kohlprath o. J. [1982], 156 Kat.-Nr. 225 Abb. 12, Flasche, Wien 1, Kornhäuselturm, Inv.-Nr. MV 13.878 (2. D. 16. Jh.).

55 *https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/adam-und-eva-der-suendenfall* (11.6. 2022).

56 Mayr 2007.

57 Seel 1987, 43 f.

58 Thomas 2010, bes. 124.

59 Z. B. *http://objektkatalog.gnm.de/objekt/Ke1691* (11.6. 2022).

60 Stephan 1987, bes. 29; 31; 34; Walcher von Molthein 1906, Fig. 19–21 Taf. IV; V.

61 Endres/Schäfer 1981, 37; 70; 94 Kat.-Nr. 87 Abb. 22.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Polychrom bemalte, applikenverzierte Ware wurde bisher in Wien nur selten gefunden. Zu nennen wären Krugfragmente aus der Rasumofskygasse 29–31 (Wien 3)[62], der Garnisongasse 1 (Wien 9)[63] und vom Karlsplatz (Wien 4, siehe Beitrag I. Gaisbauer in: M. Mosser et al., 35 f. Taf. 6 KRU1–KRU3).

Das gebuckelte Wandfragment und das Bruchstück eines Fußes Kat.-Nr. 53 (Taf. 5,53) lassen sich aufgrund der geringen Größe nicht eindeutig einer Gefäßform zuweisen, sie sollen jedoch wegen ihrer ausgezeichneten Qualität dennoch nicht unerwähnt bleiben. Gebuckelte Gefäße sind vor allem unter den Metallformen nachgewiesen. Den großen Erfindungsreichtum belegt eine nach 1530 datierte Eisenradierung von Hieronymus Hopfer, die ein Deckelgefäß, eine Fußschale und einen Doppelpokal mit getriebener Buckelornamentik zeigt.[64] Die Buckel des Fundes aus der Werdertorgasse sind an der Außenseite abwechselnd mit blauer und weißer Glasur akzentuiert, die Innenseite ist flächig gelb glasiert. Das Bruchstück könnte von einer Fußschale (Tazza) stammen.[65] Zumeist aus Metall oder Glas gefertigt, dienten diese als Schaugefäße oder zum Servieren von Konfekt und Obst. Dass derartige Gefäße auch aus Keramik hergestellt wurden, belegt unter anderem eine polychrom bemalte, applikenverzierte Fußschale aus Görlitz (Oberlausitz, Sachsen).[66] Gefußte Buckelschalen gehörten auch zum Formenrepertoire der italienischen Majolika des 16./17. Jahrhunderts.[67] In der Regel tragen Fuß- und Anbietschalen den Dekor auf der Schauseite, der Fund aus der Werdertorgasse ist jedoch an der Innenseite lediglich gelb glasiert. Es besteht daher auch die Möglichkeit, dass das Bruchstück von einem kleinen, sehr fein gearbeiteten Pokal oder Krug stammt. Polychrome Schankgefäße, deren Bemalung am Unterteil zweifarbige Buckel imitieren, sind aus dem 16./17. Jahrhundert bekannt.[68]

Ein Bruchstück (Kat.-Nr. 54 Taf. 5,54) kann einem Kachelofen zugewiesen werden. Es handelt sich um einen Teil einer mehrfarbig glasierten Bekrönungskachel mit flachem Relief aus oxidierend gebranntem, mit viel Quarz/Feldspat und wenig Schamott gemagertem Ton. Das Bruchstück zeigt das klassische Renaissancemotiv der geschwungenen Ranke, die in einer Blume mit überdimensioniertem Stempel endet. In ähnlicher, jedoch nicht identer Form findet sich dieser Dekor an der Bekrönungskachel des 1587 vollendeten Ofens aus der Werkstatt von Hans Kraut (1532–ca. 1592) in Villingen, der im Badischen Landesmuseum Karlsruhe aufgestellt ist.[69] Charakteristisch für seine Öfen ist die Kombination von – im Stil italienischer Fayencen – bemalten Kacheln und Reliefkacheln mit Glasurmalerei.[70] Das Motiv der in eine Ranke eingeschriebenen Blüte erscheint auch auf einer grün und braun glasierten Leistenkachel von der Burg Neuhaus bei Stubenberg sowie an einem Ofen aus Weiz (beides Steiermark).[71] Beide Belege werden in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts datiert, es liegt daher nahe, auch die Fragmente aus der Werdertorgasse in diese Zeit zu stellen.

Grün glasierte Irdenware ist im Fundmaterial unterrepräsentiert. Erwähnenswert sind einige kleine Fragmente von Sonderformen, die ebenfalls dem Tischgeschirr zugerechnet werden können. Ein bemerkenswertes Einzelstück, zu dem kein Vergleich gefunden werden konnte, ist das Unterteil des Fußbechers

62 Aus Grube Bef.-Nr. 980, Inv.-Nr. MV 104.558/2–4; Ranseder 2018; siehe auch Anm. 19.

63 GC: 2020_19; D. Boulasikis/H. Krause/M. Mosser/S. Stökl/U. Zeger in: Mosser et al. 2021, 255–261 Abb. 18.

64 Hanebutt-Benz 1983, 83 Kat.-Nr. 44.

65 *http://www.rdklabor.de/wiki/Fußschale* (11.6. 2022).

66 Krabath/von Richthofen 2007, bes. 85–87 Abb. 10.

67 Richter 2006, 62; 110–113 Kat.-Nr. 46.

68 Z. B. Kaltenberger 2009/1, 750f. Abb. 568a–d; 569.

69 *https://www.leo-bw.de/web/guest/detail-gis/-/Detail/details/DOKUMENT/blm_museumsobjekte/22422F44468732EDAAC09AAA908E19F0/Kachelofen+Kachelofen+von+Hans+Kraut* (11.6. 2022).

70 Bombach-Heidbrink 2011, bes. 125 Abb. 1.

71 Kraschitzer 2007, bes. 516 Taf. 2 Kat.-Nr. 4.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr. 57 (Taf. 5,57) aus feinem, sandgemagertem, hellbeige gebranntem Ton. Sein hoher, hohl gearbeiteter Fuß mit doppelkonischem Nodus geht elegant gekehlt in die ausladende Wandung mit Blätterkranz über. Die Oberseite der Fußplatte trägt eine Abfolge konzentrisch eingeritzter, herzförmiger, mit Einstichen gefüllter Blütenblätter, in deren Zwickeln mit einer Ritzlinie angedeutete, spitz zulaufende „Kelchblätter" sitzen.
Die beiden kleinen Bruchstücke grün glasierter Irdenware Kat.-Nr. 55 und 56 (Taf. 5,55.56) dürften von einer Schale mit ausgeschnittenem Dekor aus dem 16./17. Jahrhundert stammen.[72] Wie derartige Schalen verwendet wurden, ist nicht eindeutig geklärt, ihre Deutung schwankt zwischen Wärmeschale und Obstschüssel.[73]

Schlussbetrachtung

Die in der Werdertorgasse 6 geborgenen Fragmente frühneuzeitlichen Geschirrs stammen aus einem Areal, das einerseits mithilfe von Anschüttungen und Planierungen bewusst gestaltet wurde, andererseits zeitweise wohl auch als „Mülldeponie" gedient haben dürfte, wie Lederfunde und anderer organischer Abfall vermuten lassen.[74] Wo sich die Haushalte, zu deren Ausstattung die hier entsorgte Keramik einst zählte, in Wien und seinen Vororten befanden, bleibt unbekannt. Dennoch lassen sich Schlüsse auf die Tischkultur der Wiener in der Zeit der zweiten Hälfte des 16. und ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ziehen. Es ist eine Phase des Umbruchs, in der in den besser gestellten Gesellschaftsschichten nach und nach das Essen aus der gemeinsamen Schüssel zugunsten des individuellen Gedecks aufgegeben wurde. Der Wunsch nach repräsentativem Tischgeschirr spiegelt sich im Fundmaterial aus der Werdertorgasse in der Form von hochqualitativer Malhornware, applikenverzierten mehrfarbigen Gefäßen und dekorativen Sonderformen. Insbesondere den Trinkgefäßen dürfte eine große Bedeutung beigemessen worden sein. Importe und stilistische Einflüsse zeigen, dass Wien zwar keine bedeutende Rolle als Innovationstreiber in Handwerk und Gewerbe innehatte, sich seine Bewohner in Geschmacksfragen jedoch bemühten, am Puls der Zeit zu bleiben.

Katalog

Die Farbbestimmung der Scherben erfolgte mittels Munsell Soil-Color Charts Revised Edition (2009/2010), die Farbbestimmung der Glasur nach MICHEL-Farbenführer[36] (München 1992). Der Bruch wurde durch eine Lupe mit 20-facher Vergrößerung betrachtet.

Malhornware

1 – 1 RS eines Kruges **(Taf. 1,1)**
Inv.-Nr.: MV 97.607/69 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – gerundeter Randscheitel, leicht trichterförmiger Hals – Malhorndekor: beidseitig flächig rotbraun engobiert, darauf auf der Außenseite horizontal umlaufende, dünne, dicht gesetzte Linien aus weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftbraunocker" – Maße: rek. RDm 10 cm, Wst 0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

72 Beispiele zu Herstellungstechnik und Datierung dieser Schalen bei Scharrer-Liška 2008, Bd. I, bes. 286; Bd. II, 158 Taf. 24,185; Kovacsovics 1989/90, bes. 254–256 Kat.-Nr. 239–241; Endres 1980, bes. 444–447 Taf. 3 und 5.
73 Siehe dazu Blažková 2018a, bes. 260 f. Abb. 6.
74 Mader/Gaisbauer 2021, 33.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

2 – 1 WS von der Hals-/Schulterzone eines Kruges (Taf. 1,2)
Inv.-Nr.: MV 97.610/6 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – flach ansteigende Hals-/Schulterzone mit horizontal umlaufender, plastischer Leiste – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe horizontal umlaufende, dünne Linien, die beiden untersten mit einer Reihe hängender Bögen verbunden, Leiste mit dunkelbrauner Engobe hervorgehoben, darauf Striche mit abgerundeten Ecken aus weißer Engobe, horizontal umlaufende, dünne Linien, auf dunkelbraunem Grund gezacktes Motiv in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; gezacktes Motiv mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,5–0,7 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
3 – 1 WS von der Hals-/Schulterzone eines Kruges (Taf. 1,3)
Inv.-Nr.: MV 97.619/14 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – steilkonische Hals-/Schulterzone mit plastischer horizontaler Leiste und oberen Ansatz eines bogig gekehlten Bandhenkels – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe horizontal umlaufende, dünne Linien, auf dunkelbraunem Grund Ansatz eines Motivs in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
4 – mehrere WS vermutlich desselben Kruges (Taf. 1,4a–g)
Inv.-Nr.: MV 97.619; MV 97.613 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – ellipsoider Bauch (a + b)
– a + b: 2 WS (geklebt) und 7 WS (geklebt) von der Bauchzone desselben Kruges
Inv.-Nr.: MV 97.619/29
Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in stellenweise sehr dick aufgetragener weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Vogel, eingefasst von einem stehenden und einem hängenden Bogen aus zwei parallelen, breiten Linien mit dazwischenliegender Punktreihe, am Bauchumbruch getrennt von zwei horizontalen Linien mit dazwischenliegender Punktreihe, seitlich zwei X-förmige Motive und einseitig gefiederte, senkrechte, gebogene Linie, die Motiv einer sitzenden Frau mit vor ihr stehendem Spinnrocken einschließt, hinter dem Sessel Spindel mit aufgewickeltem Faden und Spinngut; Ritzlinien deuten Faltenwurf des Gewandes, Details des Spinnrockens und den Fadenlauf auf der Spindel an; in der Fußzone und auf der Schulter horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; Vogel, gefiederte Linie und Gewand mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: rek. BDm 14 cm, Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
– c: 1 WS eines Kruges
Inv.-Nr.: MV 97.613/128
Malhorndekor: Blume, eingefasst von einem stehenden Bogen aus zwei parallelen, breiten Linien mit dazwischenliegender Punktreihe auf dunkelbraunem Grund; Blütenblätter mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,3–0,4 cm.
– d: 1 WS eines Kruges
Inv.-Nr.: MV 97.619/94
Malhorndekor: auf dunkelbraunem Grund leicht schräge Linie mit eingestochener Punktreihe, die sich an einem Ende zu Trichter erweitert, dessen Ansatz mit drei Ritzlinien und zwei eingestochenen Punktreihen gegliedert ist, von der Linienunterseite zwei weitere Linien abgehend, ovaler großer Punkt mit Einstichen durch transparente, „grünlicholiv" eingefärbte Glasur betont – Maße: Wst 0,3 cm.
– e: 1 WS eines Kruges
Inv.-Nr.: MV 97.619/93
Malhorndekor: stehender Bogen aus breiter Linie und darüberliegender Punktreihe auf dunkelbraunem Grund; darunter auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien – Maße: Wst 0,3 cm.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

– f: 1 WS eines Kruges
Inv.-Nr.: MV 97.619/92
Malhorndekor: zwei gekreuzte Linien auf dunkelbraunem Streifen – Maße: Wst 0,3 cm.
– g: 1 WS eines Kruges
Inv.-Nr.: MV 97.619/10
Malhorndekor: auf dunkelbraunem Streifen leicht geschwungene, senkrechte Linie, die von kurzer Linie schräg gekreuzt wird – Maße: Wst 0,3 cm.

5 – 5 WS von der Bauchzone vermutlich desselben Kruges (Taf. 1,5)
Inv.-Nr.: MV 97.607/49 und MV 97.619/95 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null (MV 97.607); Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null (MV 97.619)
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Fries aus gekreuzten, breiten Linien, in den Zentren Rhomben (?), in den außenliegenden Zwickeln Dreiecke mit kurzem Strich an der Basis (Bäumchen?); in der Fußzone horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“; „Bäumchen“ mit transparenter, „grünlich-oliv“ eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

6 – 1 WS eines Kruges (Taf. 1,6)
Inv.-Nr.: MV 97.601/9 – Befund: Schnitt 1, Streufund, ca. 7,50–7,11 m über Wr. Null
Irdenware – ausladende, leicht gebauchte Bauch-/Fußzone – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund horizontal verlaufender Zickzack, im erhaltenen Zwickel Kreis über Halbkreis; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe an der Innenseite „dunkelbraunorange“, an der Außenseite „braunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,5–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

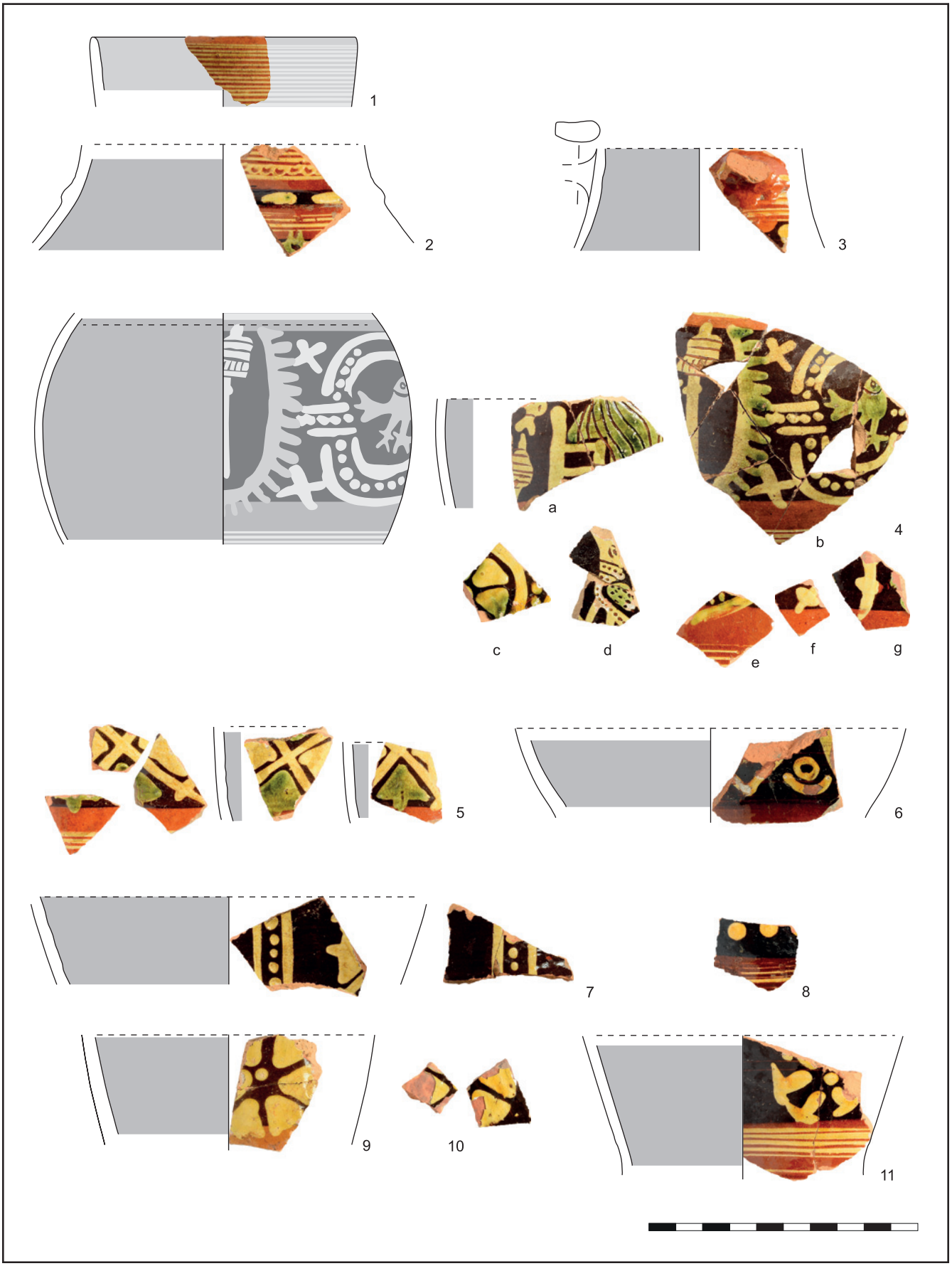
7 – 2 WS von der Bauchzone vermutlich desselben Gefäßes (Taf. 1,7)
Inv.-Nr.: MV 97.619/96 und MV 97.610/29 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null (MV 97.610); Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null (MV 97.619)
Irdenware – konische Bauch-/Fußzone – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite dunkelbraun engobiert. An der Außenseite in weißer Engobe zwei senkrechte, parallele Linien mit dazwischenliegender Punktreihe, auf einem Bruchstück Ansatz einer Blume; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

8 – 1 WS eines Kruges (Taf. 1,8)
Inv.-Nr.: MV 97.619/97 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund horizontale Reihe von Punkten; in der Fußzone horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe an der Innenseite „dunkelbraunorange“, an der Außenseite „braunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

9 – 1 WS eines Kruges (Taf. 1,9)
Inv.-Nr.: MV 97.619/98 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – steilkonische Bauch-/Fußzone – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe Blume aus sechs Blütenblättern um Mittelpunkt; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe an der Innenseite „braunocker“, an der Außenseite „dunkelorangebraun“ und „ocker“ – Maße: Dm innen 8–10 cm, Wst 0,4–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

10 – 2 WS von der Bauchzone eines Kruges (Taf. 1,10)
Inv.-Nr.: MV 97.619/99 und MV 97.613/129 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 1: Malhornware aus Wien 1, Werdertorgasse 6. M 1:2 (Fotos/Graphik: Ch. Ranseder)

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe Blütenblätter einer Blume; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe an der Innenseite „dunkelbraunorange", an der Außenseite „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

11 – 1 WS eines Kruges (Taf. 1,11)

Inv.-Nr.: MV 97.634/10 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – konische Bauch-/Fußzone – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Blume mit T-förmigen Blütenblättern um Mittelpunkt; in der Fußzone horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,4–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

12 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,12)

Inv.-Nr.: MV 97.638/4 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 2, ca. 7,16–6,30 m über Wr. Null

Irdenware – ausladende Bauch-/Fußzone – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Blume mit gefiederten Blütenblättern, daneben geneigte, breite Linie, auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; zwei der Blütenblätter mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,2–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

13 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,13)

Inv.-Nr.: MV 97.613/126 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Blume mit gefiederten Blütenblättern, darunter auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; ein Blütenblatt mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,2–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

14 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,14)

Inv.-Nr.: MV 97.619/100 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe breite, geneigte Linie, gefiedertes Blütenblatt (?), X (?); darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; das Blütenblatt mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

15 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,15)

Inv.-Nr.: MV 97.613/125 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund senkrechte, breite Linie und von Punkten begleitete senkrechte Wellenlinie, darunter auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

16 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,16)

Inv.-Nr.: MV 97.613/127 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – konische Bauch-/Fußzone – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund leicht geneigte, breite Linie, darunter auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur,

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,4–0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

17 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,17)
Inv.-Nr.: MV 97.638/5 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 2, ca. 7,16–6,30 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

18 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,18)
Inv.-Nr.: MV 97.619/101 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

19 – 1 WS eines Kruges (Taf. 2,19)
Inv.-Nr.: MV 97.619/102 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe geneigte, breite Linie, darunter horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

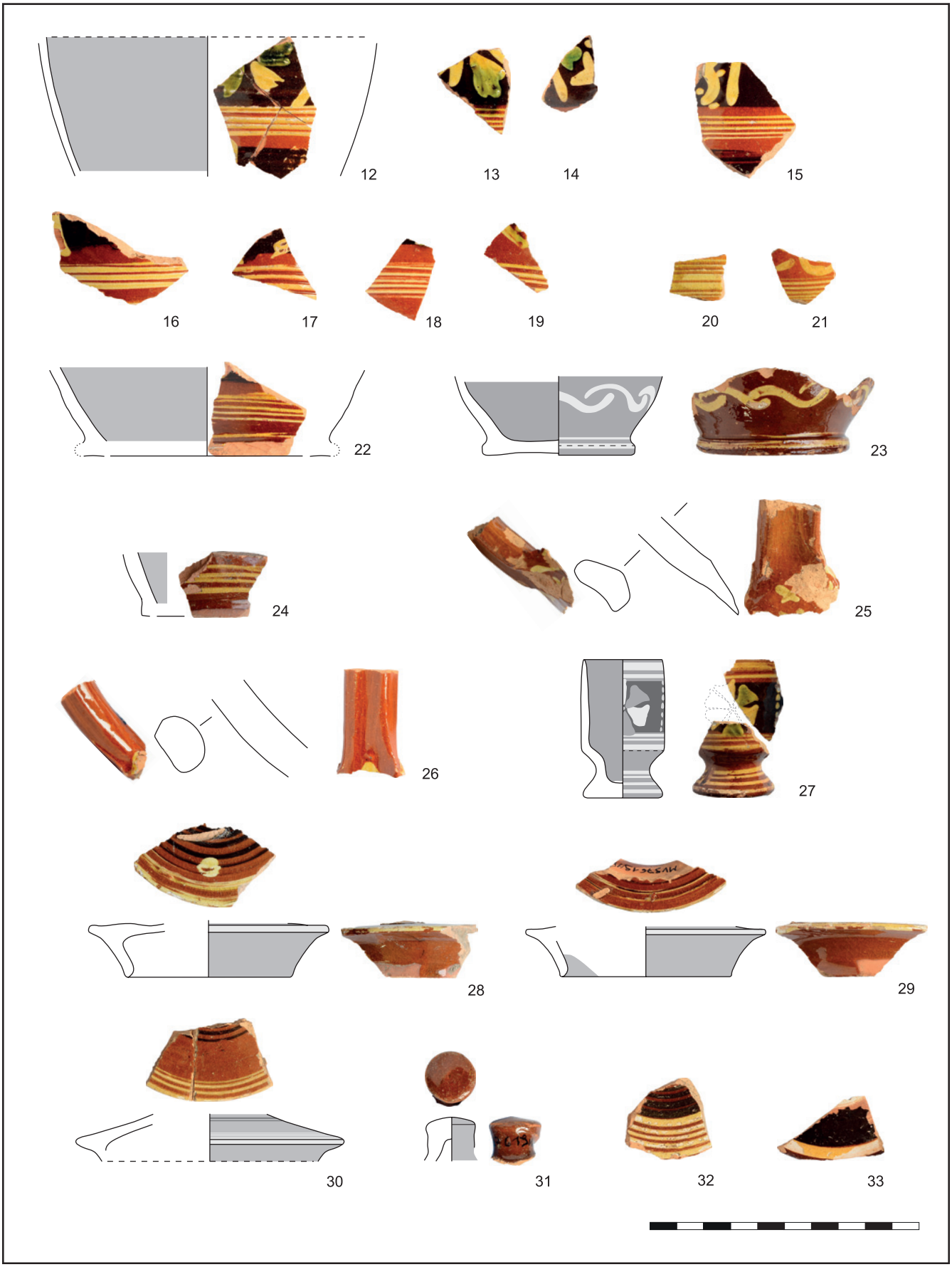
20 – 1 WS eines Kruges (?) (Taf. 2,20)
Inv.-Nr.: MV 97.619/103 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innen- und Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe horizontal umlaufende, dicht gesetzte Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftbraunocker“ – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

21 – 1 WS eines Kruges (?) (Taf. 2,21)
Inv.-Nr.: MV 97.619/115 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innen- und Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe Reihe gebogener Striche (Laufender Hund?), darunter horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftbraunocker“ – Maße: Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

22 – 1 BS eines Kruges (Taf. 2,22)
Inv.-Nr.: MV 97.634/13 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – einziehender Fuß – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe auf rotbraunem Grund horizontal umlaufende, dünne Linien; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: rek. BDm 10 cm, Wst 0,4–0,7 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend; unglasierte Standfläche 5YR 7/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

23 – 1 BS eines Kruges (Taf. 2,23)
Inv.-Nr.: MV 97.613/124 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – einziehender Fuß – Malhorndekor: Innen- und Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe eine Reihe ineinandergreifende Wellenlinien (Laufender Hund), am Fuß zwei horizontal umlaufende Linien; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftsiena“ – Maße: BDm 5,6 cm, Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend; unglasierte Standfläche 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 2: Malhornware aus Wien 1, Werdertorgasse 6. M 1:2 (Fotos/Graphik: Ch. Ranseder)

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

24 – 1 WS mit Ansatz des Bodens eines Kruges (Taf. 2,24)
Inv.-Nr.: MV 97.664/37 – Befund: Schnitt 4, Bef.-Nr. 27, ca. 4,17–4,00 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: beidseitig rotbraun engobiert; an der Außenseite in weißer Engobe horizontal umlaufende, dünne Linien; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „braunorange" – Maße: Wst 0,5–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend; unglasierte Außenseite 7.5YR 7/4 (pink) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
25 – 1 Fragm. eines Henkels (Taf. 2,25)
Inv.-Nr.: MV 97.619/12 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – unterer Ansatz eines bogig gekehlten Bandhenkels – Malhorndekor: flächig rotbraun engobiert; am Ansatz X, daneben horizontale Linie; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „braunocker" – Maße: Henkelquerschnitt 2,3 × 1,1 cm – Scherbentyp WTG-MH++ – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend; unglasierte Standfläche 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.
26 – 1 Fragm. eines Henkels (Taf. 2,26)
Inv.-Nr.: MV 97.613/20 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – unterer, leicht gesattelter Ansatz eines Wulsthenkels – Malhorndekor: flächig rotbraun engobiert; am Ansatz Punkt oder Strich in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „braunocker" – Maße: Henkelquerschnitt 2,2 × 1,5 cm – Scherbentyp WTG-MH++ – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend; unglasierte Standfläche 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.
27 – 1 RS und 1 BS vermutlich desselben Bechers („Stamperl") (Taf. 2,27)
Inv.-Nr.: MV 97.619/11 (RS) und MV 97.634/11 (BS) – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30 –7,00 m über Wr. Null
Irdenware – gerader, am Scheitel spitzer Rand, zylindrischer Körper, einziehender Fuß, ebene Standfläche – Malhorndekor: Innenseite flächig rotbraun engobiert, Außenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; an der Außenseite in der Bauchzone in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund sechs(?)-blättrige Blüte, daneben senkrechte Punktreihe; in der Randzone, am Unterteil und in der Fußzone horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber beidseitig transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „braunocker" und „dunkelorangebraun"; jedes zweite Blütenblatt mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: BDm 3 cm, Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: sehr glatt, stark glänzend; unglasierte Standfläche 5YR 8/4 (pink) bis 5YR 7/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart – Kommentar: zeichnerisch rekonstruiert.
28 – 1 Fragm. eines Zargenhohldeckels (Taf. 2,28)
Inv.-Nr.: MV 97.613/21 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – schräg einziehende Zarge, flacher Oberteil – Malhorndekor: Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Deckeloberseite inklusive Randscheitel konzentrische, dünne Linien in dunkelbrauner und weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über Grundengobe „dunkelbraunorange", über dunklen Linien „dunkelsiena" – Maße: Dm 9 cm, Wst 0,4–0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: außen sehr glatt, stark glänzend, innen glatt; unglasierte Innenseite 7.5YR 8/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
29 – 1 Fragm. eines Zargenhohldeckels (Taf. 2,29)
Inv.-Nr.: MV 97.619/16 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – schräg einziehende Zarge, flacher Oberteil – Malhorndekor: Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Deckeloberseite inklusive Randscheitel konzentrische, dünne Linien in dunkelbrauner und weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über Grundengobe „braunorange", über dunklen Linien „dunkelsiena" – Maße: Dm 9 cm, Wst 0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: außen sehr glatt, stark glänzend, innen glatt; unglasierte Innenseite 5YR 7/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
30 – 1 Fragm. eines Zargenhohldeckels (Taf. 2,30)
Inv.-Nr.: MV 97.619/13 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – schräg einziehende Zarge, konischer Oberteil – Malhorndekor: Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Deckeloberseite inklusive Randscheitel konzentrische, dünne Linien in dunkelbrauner und weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über Grundengobe „braunorange", über dunklen Linien „dunkelsiena" – Maße: Dm 10 cm,

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: außen sehr glatt, stark glänzend, innen glatt; unglasierte Stelle an der Außenseite 5YR 7/6 (reddish yellow), unglasierte Innenseite 7.5 YR 8/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 8/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

31 – Knauf eines Hohldeckels (Taf. 2,31)

Inv.-Nr.: MV 97.619/104 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – oben schwach gewölbter zylindrischer Knauf – Maße: Dm 1,8 cm, Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: Außenseite flächig rotbraun engobiert; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung „dunkelbraunorange"; außen sehr glatt, stark glänzend, innen rau; unglasierte Innenseite 7.5YR 8/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

32 – 1 Fragm. eines Zargenhohldeckels (Taf. 2,32)

Inv.-Nr.: MV 97.619/28 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – Malhorndekor: Außenseite flächig rotbraun engobiert; an der Deckeloberseite konzentrische, dünne Linien in dunkelbrauner und weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über Grundengobe „dunkelbraunorange", über dunklen Linien „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,4–0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: außen sehr glatt, stark glänzend, innen glatt; unglasierte Innenseite 7.5YR 8/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

33 – 1 Fragm. eines Zargenhohldeckels (Taf. 2,33)

Inv.-Nr.: MV 97.638/3 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 2, ca. 7,16–6,30 m über Wr. Null

Irdenware – Malhorndekor: Außenseite flächig dunkelbraun engobiert; an der Deckeloberseite randbegleitende breite Linie in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über Grundengobe „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,4–0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: außen sehr glatt, stark glänzend, innen glatt; unglasierte Innenseite 7.5YR 8/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

34 – 1 RS eines Tellers (Taf. 3,34)

Inv.-Nr.: MV 97.619/105 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – beidseitig verdickter Rand, abgesetzte flache Fahne – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Girlande aus hängenden Halbbögen mit kleineren hängenden Halbbögen und eingeschriebenem Dreieck in den Zwickeln; über den Girlandenbögen stehende Halbbögen, in der dazwischenliegenden Fläche Laufender Hund; beiderseits des Streifens dunkelbrauner Grundengobe je eine horizontal umlaufende, breite Linie in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftsiena" und „dunkelsiena"; Laufender Hund und Dreieck mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: rek. RDm ca. 33–34 cm, Wst 0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH++ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 5YR 7/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

35 – 1 RS eines Tellers (Taf. 3,35)

Inv.-Nr.: MV 97.601/10 – Befund: Schnitt 1, Streufund, ca. 7,50–7,11 m über Wr. Null

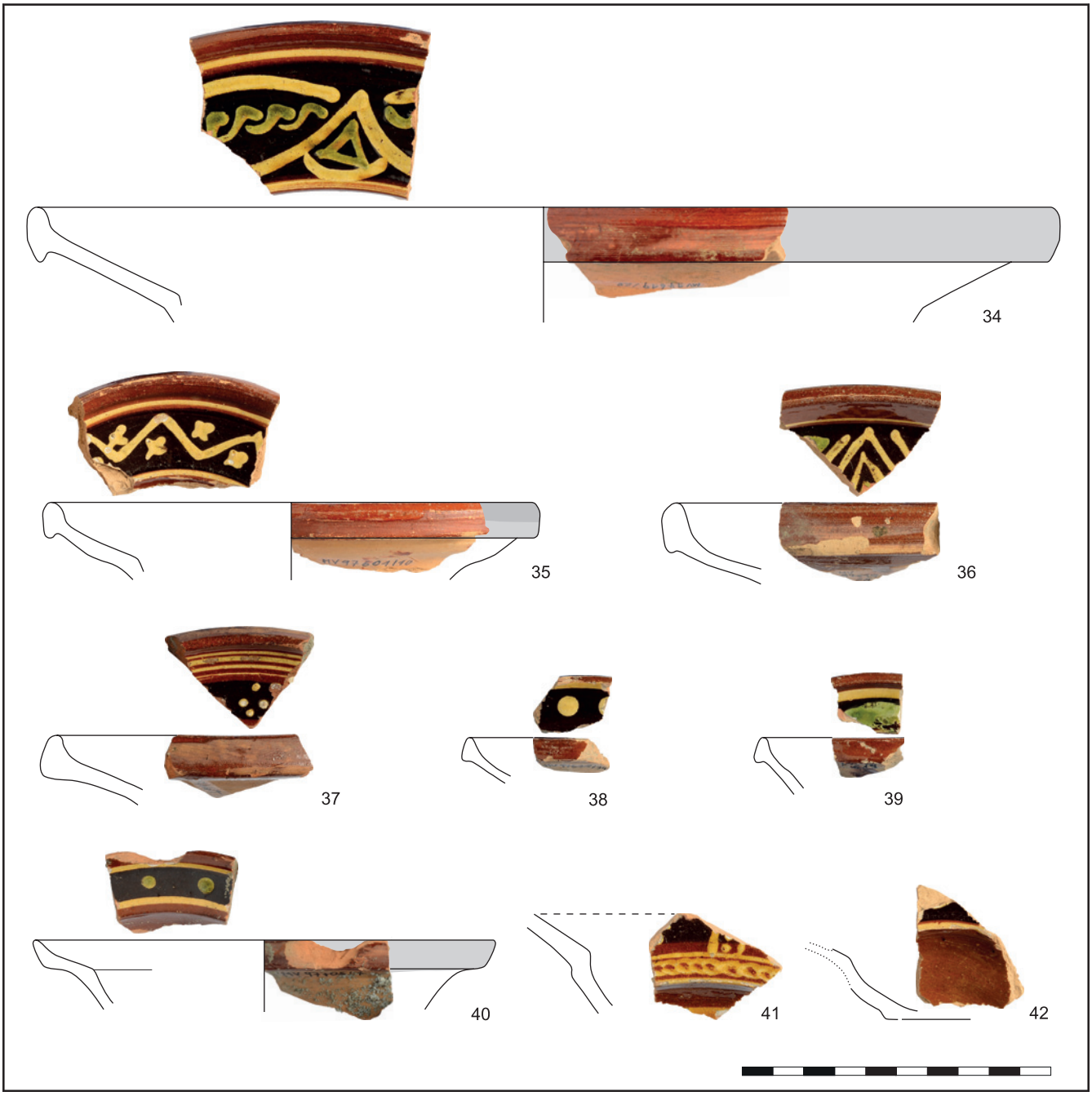
Irdenware – beidseitig verdickter Rand, abgesetzte flachbauchige Fahne – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund umlaufende Zick-Zack-Linie, in den Zwickeln Kreuzchen; beiderseits des Streifens dunkelbrauner Grundengobe je eine horizontal umlaufende, breite Linie in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftsiena" und „dunkelsiena" – Maße: rek. RDm 16 cm, Wst 0,4–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 5YR 7/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

36 – 1 RS eines Tellers (Taf. 3,36)

Inv.-Nr.: MV 97.619/106 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – beidseitig verdickter Rand, flachbauchige Fahne – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund umlaufende Zick-Zack-Linie, in den Zwickeln parallel geführte Zacken und eingeschriebene Dreiecke (?); den Streifen dunkelbrauner Grundengobe begleitend eine horizontal umlaufende, dünne Linie in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; Dreieck (?) mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,5–

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 3: Malhornware aus Wien 1, Werdertorgasse 6. M 1:2 (Fotos/Graphik: Ch. Ranseder)

0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.

37 – 1 RS eines Tellers (Taf. 3,37)

Inv.-Nr.: MV 97.666/7 – Befund: Schnitt 3 West, Putzfund aus Bef.-Nr. 41, ca. 2,90–2,40 m über Wr. Null

Irdenware – am Scheitel gerundeter, leicht schräg aufgestellter Rand, der fließend in flachgekehlte Fahne übergeht – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Raute aus vier Punkten, den Streifen dunkelbrauner Grundengobe begleitend horizontal umlaufende, dünne Linien in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwir-

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

kung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 6/4 (light brown) – Bruch: 2.5YR 6/6 (light red); sandig – Brand: ox., hart.

38 – 1 RS eines Tellers (Taf. 3,38)

Inv.-Nr.: MV 97.638/34 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 2, ca. 7,16–6,30 m über Wr. Null

Irdenware – beidseitig verstärkter, am Scheitel spitz zulaufender, leicht schräg aufgestellter Rand, flachbauchige Fahne – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund eine Reihe großer Punkte; Grenze der beiden Grundengoben durch horizontal umlaufende, breite Linie in weißer Engobe überdeckt; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,2–0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

39 – 1 RS eines Tellers (Taf. 3,39)

Inv.-Nr.: MV 97.619/107 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – beidseitig verstärkter, am Scheitel spitz zulaufender, leicht schräg aufgestellter Rand, steilkonische Fahne – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Blatt (?); Grenze der beiden Grundengoben durch horizontal umlaufende, breite Linie in weißer Engobe überdeckt; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“; Blatt (?) mit transparenter, „grünlicholiv“ eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,3–0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

40 – 1 RS einer Schüssel (Taf. 3,40)

Inv.-Nr.: MV 97.705/7 – Befund: Schnitt 6, Erweiterung nach Süden, Putzfund bei 1,80 m über Wr. Null

Irdenware – am Scheitel spitz zulaufender, aufgestellter, leicht ausladender Rand, der fließend in sehr kurze, abgesetzte Fahne übergeht, konische Wandzone – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert, Außenseite des Randes rotbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund Punktreihe; Grenzen der beiden Grundengoben durch horizontal umlaufende, breite Linien in weißer Engobe überdeckt; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“; Punkte mit transparenter, „grünlicholiv“ eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,5–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 6/4 (light brown) – Bruch: 5YR 7/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

41 – 1 WS eines Tellers oder einer Schüssel (Taf. 3,41)

Inv.-Nr.: MV 97.621/3 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 19, ca. 7,00 m über Wr. Null

Irdenware – steilkonische, innen und außen gut abgesetzte Fahne, konische Wandzone – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund zwei parallele, senkrechte, breite Linien mit dazwischenliegender Punktreihe, darunter in weißer Engobe auf rotbrauner Grundengobe zwei horizontal umlaufende Linien mit dazwischenliegender Reihe kettenartig aneinandergereihter Kreise; in der Mulde weitere horizontal umlaufende Linie in weißer Engobe; darüber transparente, braunstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,5–0,6 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 5YR 8/4 (pink), an Stellen mit sekundärer Kohlenstoffanreicherung 5YR 5/1 (gray) – Bruch: 5YR 8/3 bis 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

42 – 1 BS eines Napfes (Taf. 3,42)

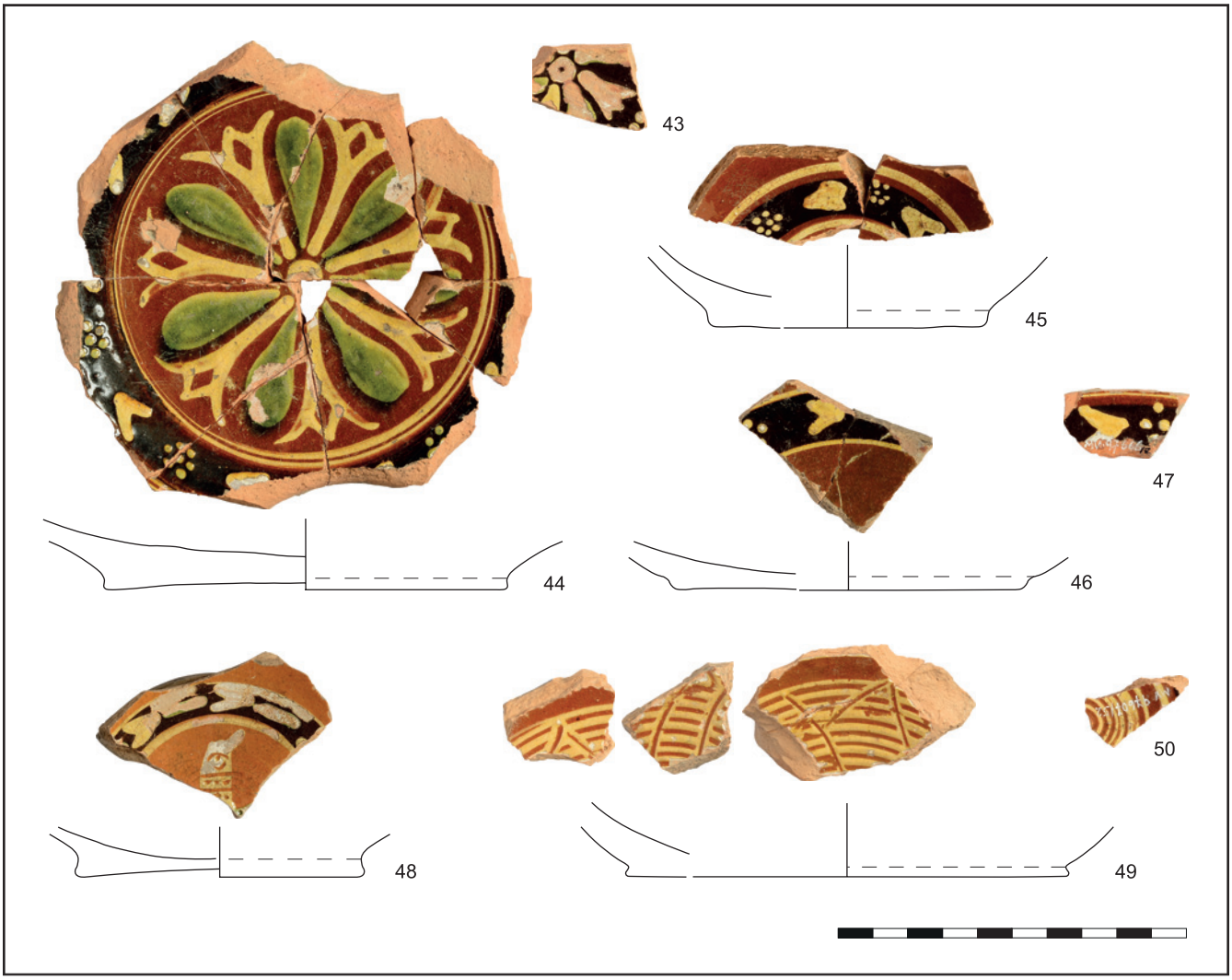
Inv.-Nr.: MV 97.607/70 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – ebene Standfläche, schräg eingezogener, abgesetzter Boden, gebauchte Wandzone, abgesetzte Fahne – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; auf der Fahne in weißer Engobe horizontal umlaufende Linie; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „orangebraun“ und „dunkelsiena“ – Maße: Wst 0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

43 – 1 BS eines Tellers (Taf. 4,43)
Inv.-Nr.: MV 97.607/51 – Befund: Schnitt 3 West, Putzfund aus Bef.-Nr. 41, ca. 2,90–2,40 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite dunkelbraun engobiert; im Spiegel Blume mit gefiederten Blütenblättern um Mittelkreis, weiße Engobe großteils abgeplatzt; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelsiena"; jedes zweite Blütenblatt ursprünglich mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: Wst 0,5 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 7/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.
44 – 1 BS eines Tellers (Taf. 4,44)
Inv.-Nr.: MV 97.619/17 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – leicht aufgewölbte Standfläche, schwach einziehender Fuß, flachkonische Wandzone – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; im Spiegel in weißer Engobe auf rotbraunem Grund Blume aus alternierend gerundeten und mehrfach gespitzten Blütenblättern, umrahmt von konzentrisch umlaufenden Linien und breitem, dunkelbraunem Streifen mit aus Punkten zusammengesetzten kleinen Blumen, abwechselnd mit offenen, liegenden Dreiecken (<) in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena"; gerundete Blütenblätter mit transparenter, „grünlicholiv" eingefärbter Glasur betont – Maße: BDm 11,5 cm, Wst 0,6 cm, Bst 0,7 cm – Scherbentyp WTG-MH – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/4 (pink) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
45 – 1 BS eines Tellers (Taf. 4,45)
Inv.-Nr.: MV 97.619/108 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – ebene Standfläche, gerade abgeplatteter Boden, bauchige Wandzone – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; in der Mulde in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund abwechselnd aus Punkten zusammengesetzte kleine Blumen und Blätter in weißer Engobe; der Musterstreifen begleitet von konzentrisch umlaufenden Linien in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena" – Maße: rek. BDm ca. 8 cm, Wst 0,5–0,6 cm, Bst 0,8 cm – Scherbentyp WTG-MH++ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 5YR 7/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 7/6 (reddish yellow); sandig – Brand: ox., hart.
46 – 1 BS eines Tellers (Taf. 4,46)
Inv.-Nr.: MV 97.607/50>97.619/109 (geklebt) – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30 –7,00 m über Wr. Null (MV 97.607); Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null (MV 97.619)
Irdenware – ebene Standfläche, gerade abgeplatteter Boden – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; in der Mulde in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund abwechselnd aus Punkten zusammengesetzte kleine Blumen und offene, liegende Dreiecke (<); Grenzen der beiden Grundengoben durch horizontal umlaufende, breite Linien in weißer Engobe überdeckt; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena" – Maße: rek. BDm ca. 10 cm, Wst 0,5 cm, Bst 0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH++ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 7/4 (pink) und 7.5YR 6/3 (light brown) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.
47 – 1 WS eines Tellers (Taf. 4,47)
Inv.-Nr.: MV 97.666/14 – Befund: Schnitt 3 West, Putzfund aus Bef.-Nr. 41, ca. 2,90–2,40 m über Wr. Null
Irdenware – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; in der Mulde in weißer Engobe auf dunkelbraunem Grund abwechselnd aus Punkten zusammengesetzte kleine Blumen und offene, liegende Dreiecke (<); horizontal umlaufende, dünne Linie in weißer Engobe; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „dunkelbraunorange" und „dunkelsiena" – Maße: Wst 0,4 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

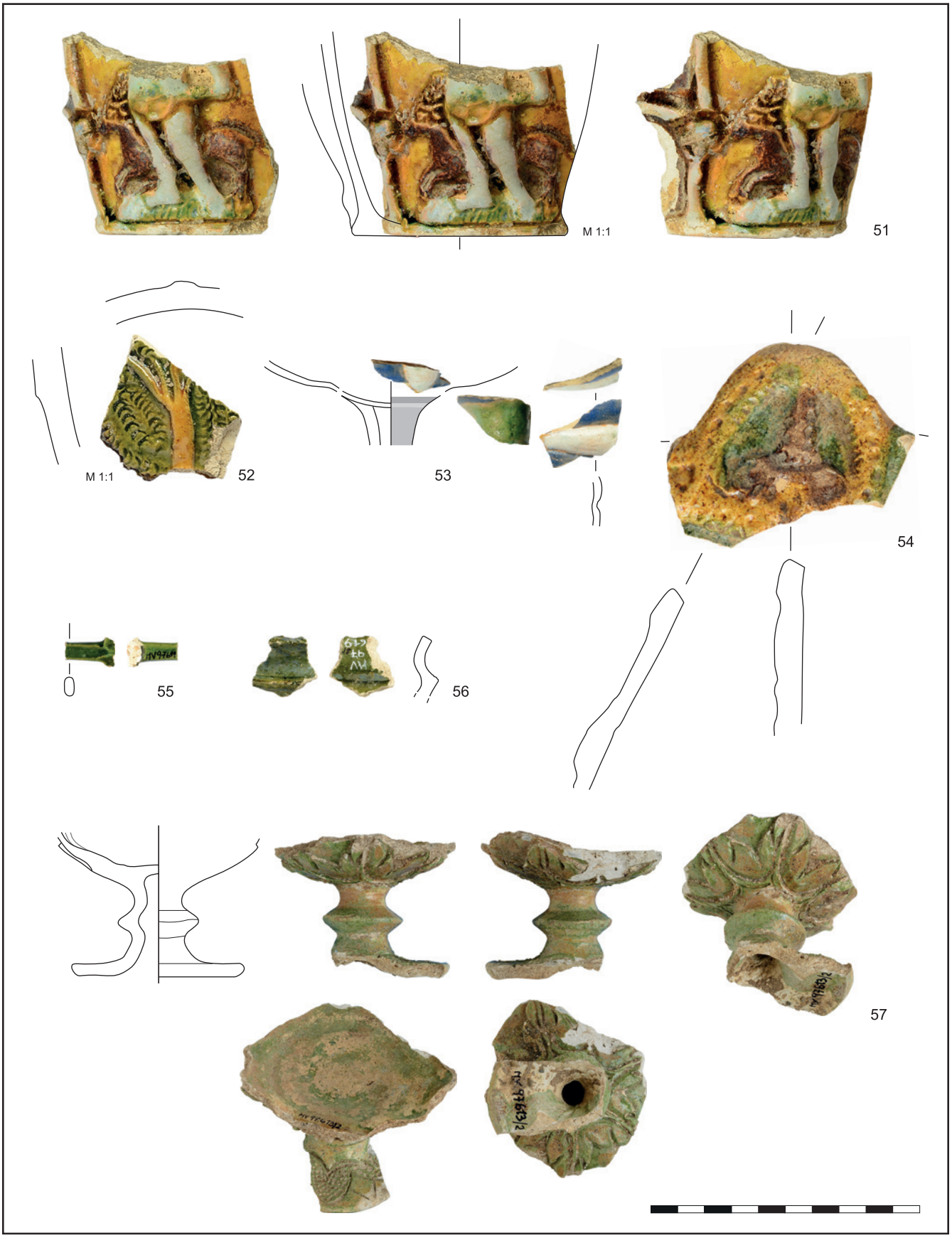


Taf. 4: Malhornware aus Wien 1, Werdertorgasse 6. M 1:2 (Fotos/Graphik: Ch. Ranseder)

48 – 1 BS eines Tellers **(Taf. 4,48)**
Inv.-Nr.: MV 97.607/14 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – leicht aufgewölbte Standfläche, einziehender Fuß – Malhorndekor: Innenseite zonal rotbraun und dunkelbraun engobiert; im Spiegel in weißer Engobe auf rotbraunem Grund Vogel mit eingeritzter Binnenzeichnung (Auge, Gefieder/Halsband aus Strichen und eingestochenen Punkten), umrahmt von konzentrisch umlaufenden Linien und dazwischenliegendem Dekor aus gegenständigen, liegenden, offenen Dreiecken (><) auf dunkelbraunem Grund; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „braunocker" und „dunkelsiena" – Maße: rek. BDm ca. 8,5 cm, Wst 0,3 cm – Scherbentyp WTG-MH++ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 6/4 (light brown), an Stelle mit sekundärer Kohlenstoffanreicherung 7.5YR 5/1 (gray) – Bruch: 7.5YR 7/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

49 – 3 BS eines Tellers **(Taf. 4,49)**
Inv.-Nr.: MV 97.619/9 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – ebene Standfläche, schräg abgesetzter Boden, bauchige Wandzone – Malhorndekor: Innenseite rotbraun engobiert; im Spiegel in weißer Engobe dicht gesetzte, konzentrisch umlaufende Linien; in diese mit spitzem Werkzeug ineinandergreifende, stehende Dreiecke mit leicht geschwungenen Seiten geritzt, sodass der Eindruck einer Blüte entsteht; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftgelbbraun" – Maße: rek. BDm

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 5: Polychrome, applikenverzierte Irdenware und grün glasierte Irdenware aus Wien 1, Werdertorgasse 6. M 1:1 und M 1:2 (Fotos/Graphik: Ch. Ranseder)

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

12–13 cm, Wst 0,7 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/4 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

50 – 1 BS eines Tellers (Taf. 4,50)

Inv.-Nr.: MV 97.607/52 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Irdenware – Malhorndekor: Innenseite rotbraun engobiert; im Spiegel konzentrisch umlaufende Linien; darüber transparente, gelbstichige Glasur, Farbwirkung über der Grundengobe „lebhaftgelbbraun" – Maße: Wst 0,7 cm – Scherbentyp WTG-MH+ – Ofl.: innen sehr glatt, stark glänzend, außen glatt; unglasierte Außenseite 7.5YR 8/6 (reddish yellow) – Bruch: 7.5YR 8/4 (pink); sandig – Brand: ox., hart.

Polychrome, applikenverzierte Irdenware

51 – 1 BS eines kleinen Kruges und 1 WS mit Leiste vermutlich desselben Gefäßes (Taf. 5,51)

Inv.-Nr.: MV 97.611/1 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Applikenverzierte, polychrom glasierte Irdenware – einziehender Fuß – Dekor: Eva mit Hirsch unter Arkade – Maße: erh. H 3,8 cm, rek. BDm 4 cm, Wst 0,2 cm, mit Applike max. 0,7 cm – Magerungsanteile: viel Quarz/Feldspat < 0,2 mm, weiß und hellgrau, transluzid, gerundet, gut sortiert, gleichmäßig verteilt – Matrix: fein; sandgemagert; rundliche Poren – Ofl.: glatt – Farbe: Außenseite „braungelb", „dunkelsiena", „dunkeloliv" und „weißgrau" glasiert; Innenseite „chromgelb" glasiert; unglasierter Boden 7.5YR 7/4 (pink) – Bruch: 10YR 8/1 (white); sandig – Brand: ox., hart.

Dat.: 2. Drittel 16. Jh. – Herkunft: Preuning-Werkstatt oder Nachfolger, Nürnberg (?) – Vgl./Lit.: Kohlprath o. J. [1982], 156 Kat.-Nr. 225 Abb. 12.

52 – 1 WS eines kleinen Kruges (Taf. 5,52)

Inv.-Nr.: MV 97.634/23 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Applikenverzierte, polychrom glasierte Irdenware – Dekor: Baum – Maße: Wst 0,4–0,6 cm – Magerungsanteile: viel Quarz/Feldspat < 0,2 mm, weiß und hellgrau, transluzid, gerundet, gut sortiert, gleichmäßig verteilt – Matrix: fein; sandgemagert; rundliche Poren – Ofl.: glänzend, glatt – Farbe: Außenseite „grauoliv", in Kerben dickerer Glasurauftrag „dunkelgrauoliv", Stamm „dunkelchromgelb", Innenseite „dunkelchromgelb" glasiert – Bruch: 10YR 8/2 (very pale brown); sandig – Brand: ox., hart.

Dat.: 2. Drittel 16. Jh. – Herkunft: Preuning-Werkstatt oder Nachfolger, Nürnberg (?).

53 – 1 WS einer Buckelschale oder eines kleinen Pokals, 1 WS eines Fußes vermutlich desselben Gefäßes (Taf. 5,53)

Inv.-Nr.: MV 97.619/26 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null

Polychrom glasierte Irdenware – sich nach unten zu verjüngende Buckel/rundstabiger, hohl gearbeiteter Fuß – Maße: Wst 0,2–0,3 cm – Magerungsanteile: wenig Quarz/Feldspat < 0,2 mm, vereinzelt bis 0,63 mm, weiß, opak und transluzid, gerundet, gut sortiert, gleichmäßig verteilt – Matrix: fein; schwach sandgemagert; längliche Poren – Ofl.: glänzend, glatt – Farbe: Außenseite „weiß" und „lilaultramarin", Innenseite „mittelbraungelb" glasiert, gesprenkelt mit „Dunkelgelbocker"; Fuß: Außenseite „lebhaftgrünoliv bis „dunkelgrünoliv", „mittelbraungelb" und „lilaultramarin" glasiert; Innenseite „dunkelgrünoliv" glasiert; glänzend, glatt – Bruch: 10YR 8/3 und 10YR 8/2 (very pale brown); sandig – Brand: ox.; hart.

Dat.: 2. Hälfte 16. Jh./1. Hälfte 17. Jh.

54 – 1 Fragm. einer Bekrönungskachel (Taf. 5,54)

Inv.-Nr.: MV 97.601/11 – Befund: Schnitt 1, Streufund, ca. 7,50–7,11 m über Wr. Null

Polychrom glasierte Irdenware – Dekor: Blume von Ranke umgeben – Maße: Wst 0,5–1 cm – Magerungsanteile: viel Quarz/Feldspat 0,64–2 mm, weiß und grau, opak und transluzid, kantig, mittelmäßig sortiert, ungleichmäßig verteilt; wenig Schamott 2–5 cm, gerundet, schlecht sortiert, ungleichmäßig verteilt – Matrix: stark gemagert; rundliche Poren – Ofl.: Schauseite mäßig glatt, glänzend, Rückseite leicht rau – Farbe: über weißer Grundengobe Schauseiten-Hintergrund „dunkelgrünoliv", Ranke in „Mittelbraungelb" gesprenkelt mit „Dunkelockerbraun", Blüte „dunkelockerbraun" glasiert, Rückseite 10YR 8/3 (very pale brown) – Bruch: 10YR 8/4 (very pale brown); körnig – Brand: ox.; hart.

Dat.: 2. Hälfte 16. Jh. – Vgl./Lit.: Kraschitzer 2007, bes. 516 Taf. 2 Kat.-Nr. 4 (grün und braun glasierte Leistenkachel, Dat. 2. H. 16. Jh.); Bombach-Heidbrink 2011, bes. 125 Abb. 1.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Grün glasierte Irdenware

55 – 1 Fragm. einer Schale mit Durchbruchsarbeit (Taf. 5,55)
Inv.-Nr.: MV 97.619/112 – Befund: Schnitt 3, Fläche 1, Putzfund, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – Steg einer Durchbruchsarbeit – Maße: Querschnitt 0,35 × 0,65 cm – Magerungsanteile: viel Quarz/Feldspat < 0,2 mm, weiß und grau, opak und transluzid, gerundet, gut sortiert, gleichmäßig verteilt; wenig ziegelrote Partikel (Eisenoxidkonkretionen) 0,2–0,63 mm, kantig, mittelmäßig sortiert, ungleichmäßig verteilt – Matrix: fein; sandgemagert; rundliche Poren – Ofl.: „lebhaftgrünoliv" glasiert, glänzend, glatt – Bruch: 10YR 8/1 (white); sandig – Brand: ox.; hart.
Dat.: 2. Hälfte 16. Jh.

56 – 1 Fragm. einer Schale mit Durchbruchsarbeit (Taf. 5,56)
Inv.-Nr.: MV 97.619/5 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – starke Kehlung, scharfer Knick – Maße: Wst 0,4–0,6 cm – Herstellungsmerkmal: die zum Knick parallel verlaufende Kante glasiert – Magerungsanteile: viel Quarz/Feldspat < 0,2 mm, weiß und grau, opak und transluzid, gerundet, gut sortiert, gleichmäßig verteilt; wenig ziegelrote Partikel (Eisenoxidkonkretionen) 0,2–0,63 mm, kantig, mittelmäßig sortiert, ungleichmäßig verteilt – Matrix: fein; sandgemagert; rundliche Poren – Ofl.: „lebhaftgrünoliv" glasiert, glänzend, glatt – Bruch: 10YR 8/1 (white); sandig – Brand: ox.; hart.
Dat.: 2. Hälfte 16. Jh.

57 – 1 BS eines Fußbechers (Taf. 5,57)
Inv.-Nr.: MV 97.613/2 – Befund: Schnitt 3, Bef.-Nr. 14, 7,30–7,00 m über Wr. Null
Irdenware – hoher, hohler Fuß mit doppelkonischem Nodus, gekehlt in ausladende Wandung übergehend – Dekor: an der Oberseite der Fußplatte konzentrisch eingeritzte Abfolge von herzförmigen, mit Einstichen gefüllten Blütenblättern, in deren Zwickeln mit einer Ritzlinie angedeutete spitz zulaufende „Kelchblätter" sitzen; um den Ansatz des Fußes girlandenartige Schwungbögen, welche die mittige Hauptader gefiederter Blätter bilden – Maße: rek. Standflächen-Dm 6,4 cm, Wst 0,3–0,5 cm, Dm Nodus 3 cm – Magerungsanteile: viel Quarz/Feldspat < 0,2 mm, vereinzelt 0,2–0,64 mm, weiß, transluzid, gerundet, gut sortiert, gleichmäßig verteilt – Matrix: fein; sandgemagert; rundliche Poren – Ofl.: Außenseite „dunkelgrünlicholiv", Innenseite „dunkelgrünlicholiv" glasiert; glänzend, glatt – Bruch: N/9 (white); sandig – Brand: ox.; hart.
Dat.: 16./17. Jh.

Abgekürzt zitierte Literatur

ADLER-WÖLFL/MOSSER 2015 – K. Adler-Wölfl/M. Mosser, Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Rasumofskygasse 29–31. FWien 18, 2015, 4–48.

BIS 2021 – M. Bis, Slipware from Tykocin Castle (Poland) from the 16th–18th Century. Arch. Polona 59, 2021, 49–77.

BLÁHA/SEDLÁČKOVÁ 1998 – J. Bláha/H. Sedláčková, Festive Ceramics. In: H. Sedláčková (Ed.), Renesanční sklo v archeologických nálezech. Sklo, slavnostní keramika a kachle. Archeologické výzkumy Památkového ústavu v Olomouci 1973–1996. Renaissance Olomouc in Archaeological Finds. Glass, Festive Ceramics and Tiles. Archaeological Research of the Institute of Landmark Conservation in Olomouc 1973–1996. Ausstellungskat. Olomouc Museum of Art (Olomouc 1998) 15–18 und Kat.

BLAŽKOVÁ 2013 – G. Blažková, Vývoj raně novověké kuchyňské a stolní keramiky v Čechách na základě souborů z Pražského hradu. The Developement of Early Modern Ceramic Kitchenware and Tableware in Bohemia Based on Assemblages from Prague Castle. Pam. Arch. 104, 2013, 183–230.

BLAŽKOVÁ 2016 – G. Blažková, Raně novověká keramika na Pražském hradě. Early Modern Pottery at Prague Castle. In: G. Blažková et al., Nálezy hmotné kultury z renesančních odpadních jímek z Pražského hradu. Material Finds from the Renaissance Waste Pits at Prague Castle. Castrum Pragense 13,2 Stud. (Praha 2016) 283–338.

BLAŽKOVÁ 2018a – G. Blažková, Frühneuzeitliche Keramik von der Prager Burg. In: H. Stadler (Hrsg.), Keramik zwischen Werbung, Propaganda und praktischem Gebrauch. Beiträge vom 50. Internationalen Symposium für Keramikforschung in Innsbruck 2017. Nearchos 23 (Innsbruck 2018) 253–271.

BLAŽKOVÁ 2018b – G. Blažková, Painted Pottery in Bohemia. Slipware of the 16th and 17th Centuries. In: G. Blažková/K. Matějková (Eds.), Europa Postmediaevalis 1, 2018. Post-Medieval Pottery Between (Its) Borders (Oxford 2019) 115–127.

BLAŽKOVÁ/FROLÍK/ŽEGKLITZOVÁ 2012 – G. Blažková/J. Frolík/J. Žegklitzová, Early Modern Archaeological Assemblages from Prague Castle and Period Written and Iconographic Sources. In: Stud. Post-Medieval Arch. 4 (Praha 2012) 189–232.

BLAŽKOVÁ/VEPŘEKOVÁ 2015 – G. Blažková/J. Vepřeková, Nálezy hmotné kultury z renesančních odpadních jímek z Pražského hradu. Material Finds from the Renaissance Waste Pits at Prague Castle. Castrum Pragense 13,1 Kat. (Praha 2015).

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

BOMBACH-HEIDBRINK 2011 – B. Bombach-Heidbrink, Wiederaufbau des Renaissanceofens von Hans Kraut in der Dauerausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe. In: A. Dix et al. (Hrsg.), Heiß diskutiert: Kachelöfen. Geschichte, Technologie, Restaurierung. Beiträge der internationalen Tagung der Fachgruppe Kunsthandwerk im Verband der Restauratoren e.V. vom 10. bis 12. Januar 2008 im Germanischen Nationalmuseum. Veröff. Inst. Kunsttechnik u. Konservierung Germ. Nationalmus. (Nürnberg 2011) 125–132.

ENDRES 1980 – W. Endres, Weniger bekannte keramische Dekorarten an Regensburger Bodenfunden des 15.–17. Jahrhunderts. Verhand. Hist. Ver. Oberpfalz u. Regensburg 120, 1980, 431–456.

ENDRES 2005 – W. Endres, Straubinger Renaissancekeramik. Kat. Gäubodenmus. Straubing 30 (Straubing 2005).

ENDRES/SCHÄFER 1981 – W. Endres/W. Schäfer, Straubinger Renaissance-Keramik einer Hafner-Werkstätte „Vorm nidern Tor". Beih. Jahresber. Hist. Ver. Straubing 83, 1981.

GRESSE 2015 – S. Gresse, Malhornverzierte Irdenware und andere Funde aus einem Nürnberger Handwerkerhaus. In: S. Glaser (Hrsg.), Keramik im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Kunst. Beiträge des 44. Internationalen Symposiums Keramikforschung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, 19.–23. September 2011. Wiss. Beibde. Anz. Germ. Nationalmus. 40 (Nürnberg 2015) 107–112.

HAGN/DARGA 1997/98 – H. Hagn/R. Darga, Bodenfunde aus dem alten Rosenheim (17. Jahrhundert). Das Fastlinger-Haus. In: W. Birkmaier/H. Hagn, Hafnerhandwerk und Keramikfunde in Rosenheim. Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Stadt und des Landkreises Rosenheim 14 (Rosenheim 1997/98) 161–487.

HANEBUTT-BENZ 1983 – E.-M. Hanebutt-Benz, Ornament und Entwurf. Ornamentstiche und Vorzeichnungen für das Kunsthandwerk vom 16. bis zum 19. Jahrhundert aus der Linel Sammlung für Buch- und Schriftkunst. Museum für Kunsthandwerk (Frankfurt am Main 1983).

HEEGE 2019 – A. Heege, Malhorndekor (2019), *https://ceramica-ch.ch/glossary/malhorndekor/#q=*%3A** (11.6. 2022).

JÄGER-WERSONIG/KRAUSE 2021 – S. Jäger-Wersonig/H. Krause, Wien 1, Franz-Josefs-Kai/Wolfgang-Schmitz-Promenade/Dominikanerbastei/Postgasse/Stubenbastei/Jakobergasse/Riemergasse (Künettengrabung). FWien 24, 2021, 278–280.

KALTENBERGER 1996 – A. Kaltenberger, Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts im ehemaligen Benediktinerkloster („Schloß") Mondsee, III. Die frühneuzeitliche Malhornware. JbOÖMV 141, 1996, 187–227.

KALTENBERGER 2008 – A. Kaltenberger, Die neuzeitliche Keramik aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 11, 2008, 144–240.

KALTENBERGER 2009/1 – A. Kaltenberger, Keramik des Mittelalters und der Neuzeit in Oberösterreich. Band 1. Grundlagen. Stud. Kulturgesch. Oberösterr. 23 = Nearchos 17 (Linz 2009).

KALTENBERGER 2009/2 – A. Kaltenberger, Keramik des Mittelalters und der Neuzeit in Oberösterreich. Band 2. Katalog. Stud. Kulturgesch. Oberösterr. 24 = Nearchos 18 (Linz 2009).

KLOUŽKOVÁ ET AL. 2016 – A. Kloužková/M. Kohoutková/G. Blažková/P. Zemenová/M. Kavánová, Výsledkyband a vyhodnocení chemicko-technologických analýz glazur na raně novověké keramice. Results and Evaluation of Chemical-Technological Analyses of Glazes on Early Modern Pottery. In: G. Blažková et al., Nálezy hmotné kultury z renesančních odpadních jímek z Pražského hradu – Material Finds from the Renaissance Waste Pits at Prague Castle. Castrum Pragense 13,2 Stud. (Praha 2016) 205–237.

KOHLPRATH O. J. [1982] – G. Kohlprath, Neuzeitliche Keramikfunde in Wien. Katalog. In: Keramische Bodenfunde aus Wien. Mittelalter – Neuzeit. Kat. Museen Stadt Wien (Wien o. J. [1982]) 140–227.

KOULA 1917 – P. J. Koula, Co nám vyprávějí pražské střepy 17. Stol. Berounské skupiny, červená a bílá. Pam. Arch. 29/3, 1917, 250–257.

KOVACSOVICS 1989/90 – W. K. Kovacsovics, Aus dem Wirtshaus zum Schinagl. Funde aus dem Toskanatrakt der Salzburger Residenz. JSM 35/36, 1989/90 (1991).

KRABATH/VON RICHTHOFEN 2007 – St. Krabath/J. von Richthofen, Zeugnisse bürgerlicher Repräsentation: reich dekorierte Keramik wohlhabender Patrizier aus Görlitz. Görlitzer Magazin 20, 2007, 79–91.

KRASCHITZER 2003 – J. Kraschitzer, Zwei datierte frühneuzeitliche Fundkomplexe aus Graz. FÖ 42, 2003, 205–279.

KRASCHITZER 2007 – J. Kraschitzer, Spätmittelalterliche und neuzeitliche Ofenkacheln von der Burg Neuhaus bei Stubenberg, Steiermark. FÖ 46, 2007, 515–532.

MADER/GAISBAUER 2021 – I. Mader/I. Gaisbauer mit einem Beitrag von M. Grabner und E. Wächter, Überblick über die Ergebnisse der Grabung in Wien 1, Werdertorgasse 6 im Jahr 2019. FWien 24, 2021, 4–44.

MATOUŠEK/SCHEUFLER 1983 – V. Matoušek/V. Scheufler, Raně novověke berounské zboži ve světle archeologických výzkumů v Berouně (Frühneuzeitliche Berouner Ware im Lichte archäologischer Forschungen). Arch. Hist. 8, 1983, 189–196.

MAYR 2007 – G. Mayr, Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553), Adam und Eva, 1525. Das Kunstwerk des Monats, Dezember 2007. LWL-Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, Münster, Westfälisches Landesmuseum, *https://www.lwl.org/landesmuseum-download/kdm/archiv/2007/kdm_12_2007.pdf* (11.6. 2022).

MOREL 2001 – A. Morel, Der gedeckte Tisch. Zur Geschichte der Tafelkultur (Zürich 2001).

MOSSER ET AL. 2021 – M. Mosser/K. Adler-Wölfl mit Beiträgen von S. Czeika und S. Jäger-Wersonig sowie D. Boulasikis/H. Krause/S. Stökl/U. Zeger, Canabae, Keller und Kaserne – Die Grabungen bei der künftigen U5-Station Frankhplatz. FWien 24, 2021, 240–261.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

RANSEDER 2018 – Ch. Ranseder, Versuch und Irrtum. Freigelegt. Der Blog der Stadtarchäologie Wien, 1. August 2018, *https://stadtarchaeologie.at/versuch-und-irrtum/* (11.6. 2022).

RANSEDER 2020 – Ch. Ranseder, Von Hirsch und Mensch. Freigelegt. Der Blog der Stadtarchäologie Wien, 18. November 2020, *https://stadtarchaeologie.at/von-hirsch-und-mensch/* (11.6. 2022).

RICHTER 2006 – R. G. Richter, Götter, Helden und Grotesken. Das goldene Zeitalter der Majolika (München 2006).

SCHARRER-LIŠKA 2008 – G. Scharrer-Liška, Die Keramik aus den Grabungen 1994–1995 im Schloss Kaiserebersdorf. In: M. Müller et al., Die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen im Schloss Kaiserebersdorf. MSW 3 (Wien 2008) Bd. I, 259–331; Bd. II, 135–232 Taf. 1–98.

SEEL 1987 – Der Physiologus. Tiere und ihre Symbolik. Übertragen und erläutert von Otto Seel[5] (Zürich, München 1987).

SPINDELTYPOLOGIE – Institut für Archäologien, Universität Innsbruck, Projekte und Forschungen. Spindeltypologie. Spindeltypen in verschiedenen Ländern, *https://www.uibk.ac.at/archaeologien/forschung/arbeitsgemeinschaften/abt/spindeltypologie/* (11.6. 2022).

STEPHAN 1987 – H.-G. Stephan, Die bemalte Irdenware der Renaissance in Mitteleuropa. Ausstrahlungen und Verbindungen der Produktionszentren im gesamteuropäischen Rahmen. Bayer. Nationalmus. München Forschungsh. 12 (München 1987).

THOMAS 2010 – C. Thomas, Zwei Krugfragmente der Nürnberger Preuning-Werkstatt. Natur und Mensch. Jahresmitt. 2009, 123–130.

VYŠOHLÍD 2015 – M. Vyšohlíd, Hrnčířské předměstí v Berouně: První etapa archaeologického výzkumu na parcele ppč. 296 (The Potters' Suburb of Beroun: The First Stage of the Archaeological Excavation in Land Parcel No. 296). Arch. ve středních Čechách 19, 2015, 411–430.

WALCHER VON MOLTHEIN 1906 – A. Walcher Ritter von Molthein, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance in den österreichischen Ländern Österreich ob der Enns und Salzburg (Wien 1906).

WEYNANS 2016 – L. Weynans, Ein Fundkomplex dekorierter Irdenware des 16. Jahrhunderts aus Venlo. In: H.-G. Stephan (Hrsg.), Keramik und Töpferei im 15./16. Jahrhundert. Beiträge des 47. Internationalen Symposiums für Keramikforschung vom 8. bis 12. September 2014 in der Lutherstadt Wittenberg. Hallesche Beitr. Arch. Mittelalter 2 (Langenweissbach 2016) 269–278.

WITTE 2014 – F. Witte, Bemalte Teller im Garten. Eine Töpferei der Renaissance in Husum (Husum 2014).

WITTE 2016 – F. Witte, Post Medieval Slipware from Northern Germany and Southern Denmark. In: M. Ferri/C. Moine/L. Sabbionesi (a cura di), In & Around. Ceramiche e comunità. Secondo convegno tematico dell'AIECM3, Faenza, 17–19 aprile 2015 (Firenze 2016) 241–244.

ŽEGKLITZ 2015 – J. Žegklitz, Zu den Anfängen der Malhornware in Böhmen. In: T. Gärtner/St. Hesse/S. König (Hrsg.), Von der Weser in die Welt. Festschrift für Hans-Georg Stephan zum 65. Geburtstag. Alteuropäische Forschungen. Arb. Inst. Kunstgesch. u. Arch. Europas Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg N. F. 7 (Langenweissbach 2015) 441–453.

ŽEGKLITZ/ZAVŘEL 1990 – J. Žegklitz/J. Zavřel, Geochemical and Petrographical Studies of the Post-Mediaeval Pottery of the Prague and Beroun Regions. On the Questions of Raw-Material Sources and Provenance. In: Stud. Post-Medieval Arch. 1 (Praha 1990) 95–126.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	M. M.	Martin Mosser
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. P.	Martin Penz
Ch. R.	Christine Ranseder	M. Sch.	Michael Schulz
H. K.	Heike Krause	M. W.	Michael Wagreich
I. G.	Ingeborg Gaisbauer	S. H.	Severin Hohensinner
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfl	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
K. T.	Kinga Tarcsay	Th. L.	Thomas Leutgeb
K. Z.	Katharina Zagajsek	U. Sch.	Ute Scholz

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
ArchA	Archaeologia Austriaca
B	Breite
Bd.	Band
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
Bef.-Nr.	Befundnummer
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
bes.	besonders
Bez.	Bezirk
BGBl.	Bundesgesetzblatt
Bl.	Blatt
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Altertumvereins zu Wien
BS	Bodenstück
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D	Dicke
D.	Drittel
Dat.	Datierung
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
Dm	Durchmesser
dok.	dokumentierte
E.	Ende
ebd.	ebenda
Erh./erh.	Erhaltung, erhalten
err.	erreichte
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fig.	Figur
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
freundl.	freundlich/e/er/es
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
FWien	Fundort Wien
GC	Grabungscode
GF	Grabungsfläche
GK	Gebrauchskeramik
GL	Glas
GLA	Generallandesarchiv
H	Höhe
H.	Hälfte/Heft
HfK	Hausfideikommiss
HK	Holzkohle
HL	Hüttenlehm
HO	Holz
Hrsg./hrsg.	Herausgeber:in/herausgegeben
HS	Henkelstück
HSM	Hausertüchtigungsmaßnahme
Hst	Henkelstärke
HStA	Hauptstaatsarchiv
IF	Interface
Inst.	Institut
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
Jh.	Jahrhundert
JSM	Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino-Augusteum
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Ka	Kalk
KA	Kriegsarchiv
KAR	Kartensammlung (ÖNB)
Kat.	Katalog
Kat.-Nr.	Katalognummer
KE	Keramik
KF	Kleinfund(e)
Kl	Kiesel
Knt	Künette
Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung
L	Länge
Le	Lehm
Lfm.	Laufmeter
Lit.	Literatur
M	Maßstab
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung; Mittelalter
max.	maximal
ME	Metall
mind.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)
Mö	Mörtel
Mskr.	Manuskript(e)
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
N	Nord, Norden
N. F.	Neue Folge
NÖ	Niederösterreich
NZ	Neuzeit
O	Ost, Osten
o. Abb.	ohne Abbildung
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien
Obj.	Objekt
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon
Ofl.	Oberfläche
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
ORL	Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches (Berlin, Leipzig, Heidelberg)
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ox.	oxidierend gebrannt
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
publ.	publiziert
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores
RDm	Randdurchmesser
red.	reduzierend gebrannt
Rek./rek.	Rekonstruktion/rekonstruiert
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum
RIC	The Roman Imperial Coinage
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
RS	Randstück
RZ	Römerzeit
S	Süd, Süden/Schnitt
Sd	Sand
SE	Stratigraphische Einheit
sek.	sekundär
Sign.	Signatur
SO	Steinobjekt
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
Sp.	Spalte
St	Stein
Stmk.	Steiermark
T	Tiefe
Tab.	Tabelle, Table
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigillata
TU	Technische Universität
UK	Unterkante
Univ.	Universität
unpubl.	unpubliziert
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
Verf.	Verfasser:in
Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
VLMTir	Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum
Vorb.	Vorbereitung
W	West, Westen
WA	Wien Archäologisch
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WM	Wien Museum
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
WS	Wandstück
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Z/ZG	Ziegel

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 25, 2022

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienten, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer und G. Mittermüller nachbearbeitet.

Einband: Einband: Karlskirche, kolorierter Kupferstich (Ausschnitt) von Johann Andreas Ziegler, 1780, WM, Inv.-Nr. 64.244 – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, oben rechts ASINOE GmbH, unten links WM, Inv.-Nr. 58.057/2 – S. 5, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 18.989 – S. 7, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 105.500 – S. 10, Abb. 5, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P5.6157 – S. 11, Abb. 6, © S. Hohensinner – S. 12, Abb. 7, WM, Inv.-Nr. 105.500 – S. 16, Abb. 9, WM, Inv.-Nr. 196.846/15 – S. 17, Abb. 10, © S. Hohensinner – S. 18, Abb. 11, ÖNB, KAR, K I 111937 – S. 20 und 21, Abb. 13 und 14, WStLA, KS, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P7/2.100165 – S. 24, Abb. 15, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.295G.9G – S. 25, Abb. 16, © S. Hohensinner – S. 26, Abb. 17, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.295G.9G – S. 27, Abb. 18, © Crazy Eye – S. 29, Abb. 19, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.249.18 und P1.1146 – S. 39, Abb. 21, © S. Hohensinner – S. 40, Abb. 22, WStLA, KS, PPS, P5/116534 – S. 41, Abb. 24, WM, Inv.-Nr. 34.637/2 – S. 44, Abb. 25, WM, Inv.-Nr. 58.057/1 – S. 45, Abb. 26, WStLA, M. Abt. 236, A 16 – EZ-Reihe: Altbestand, Bez. 4, EZ 1277 – S. 72, Abb. 3, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv.-Nr. 1911 – S. 118, Taf. 3, Fotos: Mario Mosser – S. 136, Abb. 2, Gäubodenmuseum Straubing, Foto: Fotowerbung Bernhard – S. 137, Abb. 3, Stadt- und Hofstiftmuseum Dillingen/Donau – S. 137, Abb. 4, Museum Quintana – S. 161, Abb. 5, © Crazy Eye – S. 171, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. MV 161.14/7 und 4 – S. 172, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. MV 96.415/1 – S. 173, Abb. 4, Foto: H. Mittermüller – S. 194, Abb. 3, *maps.arcanum.com* – S. 196, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 196.846/9.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 811 57
E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16/4
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 25, 2022
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-283-7
ISSN 1561-4891
E-Book: ISBN 978-3-85161-284-4 (PDF)
Wien 2022

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	91
Phoibos Verlag	220, 222–224
Wr. Geschichtsblätter	97

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie